

Arbeitseinstellung und Leistungsverhalten Jugendlicher in der landwirtschaftlichen Produktion: Komplexmaterial II ; zur Vorbereitung des "Kongresses junger Genossenschaftsbauern und Arbeiter in der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft" Schwerin 1984

Schmidt, Helfried

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schmidt, H. (1984). *Arbeitseinstellung und Leistungsverhalten Jugendlicher in der landwirtschaftlichen Produktion: Komplexmaterial II ; zur Vorbereitung des "Kongresses junger Genossenschaftsbauern und Arbeiter in der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft"* Schwerin 1984. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-388601>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

Direktor Prof. Dr. habil. Walter Friedrich



Komplexmaterial II

zur Vorbereitung des "Kongresses junger Genossenschaftsbauern und Arbeiter der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft"

Schwerin 1984

- Arbeitseinstellung und Leistungsverhalten Jugendlicher
in der landwirtschaftlichen Produktion -

Leitung: Dr. Heinz Süße

Verfasser: Dr. Helfried Schmidt

Leipzig, 30. 5. 1984

Dieses Komplexmaterial zur Vorbereitung des Kongresses junger Genossenschaftsbauern und Arbeiter der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft 1984 basiert auf Forschungsberichten, Publikationen, Expertisen und mehreren Ausarbeitungen der Abteilung Landjugend des Zentralinstituts für Jugendforschung aus den letzten Jahren. Verwendung fanden auch Zuarbeiten der Abteilung Massenkommunikation/Kunst des ZIJ zur Freizeitgestaltung der Landjugend.

Das Komplexmaterial besteht aus vier Teilen:

- I Politisch-ideologische Grundüberzeugungen und agrarpolitische Einstellungen Jugendlicher in der landwirtschaftlichen Produktion
- II Arbeitseinstellung und Leistungsverhalten Jugendlicher in der landwirtschaftlichen Produktion
- III Landjugend und Entwicklung der sozialistischen Lebensweise in den Dörfern
- IV Junge Intelligenz in der Landwirtschaft

Die Materialien wurden von den Mitarbeitern der Abteilung Landjugend Dr. Helfried Schmidt und Werner Holzweissig unter Leitung von Dr. Heinz Süße erarbeitet.

G l i e d e r u n g

	<u>Blatt</u>
Einstellung zu Arbeitsbedingungen	4
Einstellung zu Arbeiterschwernissen	13
Berufsinteressen, Arbeitsmotivation und Leistungsverhalten	17
Berufsausbildung	30
Jugendbrigaden und Jugendobjekte	38
Ökonomische Initiativen der FDJ	44
EMM- und Neuererbewegung	55
Junge Genossenschaftsbauern	59

Einstellung zu Arbeitsbedingungen

Der gesellschaftliche Wert der Arbeit in der Landwirtschaft leitet sich aus unseren agrarpolitischen Zielen zur Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und der Industrie mit Rohstoffen ab. Durch ihre Mitverantwortung für diese Versorgungsaufgaben leisten junge Genossenschaftsbauern und Arbeiter in der Landwirtschaft einen hochrangigen Beitrag zur Entwicklung und Sicherstellung der Lebensbedingungen des Volkes. Arbeit in der materiellen Pflanzen- und Tierproduktion vollzieht sich für die Jugendlichen heute überwiegend als Wechsel von geistiger und körperlicher, von maschineller Bedientätigkeit und Handarbeit. Besonderheiten der Arbeitstätigkeit in der Landwirtschaft ergeben sich ferner aus der Produktion mit Kulturpflanzen, Nutztieren und Mikroorganismen. Der gesamte Produktionsprozeß der Landwirtschaft vollzieht sich auf der Grundlage biologischer Gesetze. Daraus leitet sich die Bindung des Produktionsprozesses an die biologischen Entwicklungs- und Wachstumsprozesse ab, u.a. ein unkontinuierlicher Arbeitsbedarf, um die entsprechenden agrotechnischen Termine einhalten zu können und s. B. auch, in Abhängigkeit vom Wetter, die eingeschränkte Planbarkeit bestimmter Tätigkeiten. In unterschiedlichem Grade sind Menschen und Produktionsmittel, besonders in der Pflanzenproduktion, den Witterungsbedingungen ausgesetzt. Zeitweilig treten in Abhängigkeit von diesen Besonderheiten äußerst vielfältige Arbeitsbedingungen und eine Vielzahl verschiedener Arbeitstätigkeiten auf. Dadurch wird Abwechslungsreichtum zu einem vorherrschenden Merkmal landwirtschaftlicher Arbeit. Einführung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, Intensivierung und Rationalisierung der Produktion tragen ihrerseits zur weiteren Differenziertheit der Arbeitsbedingungen und -aufgaben bei. Zwei Drittel der jungen Genossenschaftsbauern und Arbeiter in der materiellen Produktion schätzen ihre Tätigkeit auch als abwechslungsreich ein. Für die Mehrzahl der Jugendlichen haben sich in der Arbeit überwiegend progressive, persönlichkeitsfördernde Tätigkeitsmerkmale

herausgebildet, wie das beispielsweise die folgende Aussage eines Jugendlichen zum Ausdruck bringt: "Ein interessanter und reichhaltiger Arbeitstag ist mir ein Bedürfnis."

Mit der Weiterführung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, durch Intensivierung und Rationalisierung hält die Zunahme progressiver Arbeitsinhalte tendenziell an. Dadurch erwachsen neue Möglichkeiten für Schöpferium in der Arbeit, Teilnahme an der Leitung und Planung des genossenschaftlichen Lebens, an der IML- und Neuererbewegung und den Initiativen des Jugendverbandes in der Landwirtschaft. Andererseits empfinden noch viele Jugendliche die Belastungen durch schwere körperliche Arbeit. Insgesamt gesehen ist jeder zweite Arbeitsplatz sowohl durch abwechslungsreiche Tätigkeit als auch durch schwere körperliche Arbeit gekennzeichnet. Mit der weiteren Vertiefung der Kooperation, der Verbreiterung der Einsatzgebiete innerhalb eines Territorialbereiches verfügen wir über weitere Potenzen zur Anreicherung des Arbeitsinhaltes und der Zunahme des Abwechslungsreichtums landwirtschaftlicher Arbeit in der Produktion. Vielfältige Fähigkeiten und Fertigkeiten im Beruf charakterisieren den erreichten Ausbildungsstand der jungen Bauern und Arbeiter in der Landwirtschaft. Untersuchungen der Akademie für Gesellschaftswissenschaften (1979, Leitung Prof. Krumbach) haben ergeben, daß bei Jugendlichen die vorhandenen beruflichen Fähigkeiten weniger (47 %) als bei Älteren (64 %) in der Praxis gefördert werden. Die erworbene Bildung und Qualifikation drängt gerade im Jugendalter auf Bewährung und Bestätigung in der Praxis. Moderne polytechnische und berufliche Ausbildung befähigt die Jugendlichen vor allem zu einer kenntnisreichen Arbeit und geistiger Leistung. Dadurch bestehen günstige Voraussetzungen für den Einsatz in einem breiten Bereich von Tätigkeiten. Es ist anzustreben, daß junge Facharbeiter prinzipiell für alle landwirtschaftlichen Haupttätigkeiten vorbereitet werden. Neben technischen Bedienfertigkeiten sollten diese Haupttätigkeiten auch manuell beherrscht werden. Je breiter und vielseitiger das Einsatzprofil ist, um so effektiver entspricht das individuelle Ar-

beitsvermögen dem saisonal differenzierten Arbeitsbedarf und damit auch einer optimalen Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens. Umfangreiche Fertigkeiten werden zur Ausübung von Tätigkeiten bei der Rationalisierung und Rekonstruktion, zum Schließen technologischer Lücken durch Klein- und Teilmechanisierung benötigt. Die Fähigkeit, eine Tätigkeit unter Bedingungen des Einsatzes moderner und Alttechnik, von Maschinen- und Handarbeit auszuüben, charakterisiert das Anforderungsbild an einen leistungsstarken jungen Facharbeiter in der Landwirtschaft. Es geht um Ausführung von Tätigkeiten mit den vorhandenen Produktionsmitteln und zu ihrer Verbesserung, von Arbeit unter differenzierten Witterungs- und Einsatzbedingungen.

Besondere Erschwernisse bestehen bei Arbeitsplätzen in der herkömmlichen Tierproduktion und bei weiblichen Jugendlichen in der Pflanzenproduktion. Die Einschätzungen dieser Mädchen und Frauen in der materiellen Produktion besagen, daß ihre Arbeit schwerer und eintöniger empfunden wird als bei männlichen Pflanzen- und Tierproduzenten.

Territoriale Unterschiede treten zwischen Tierproduzenten in den Bezirken Neubrandenburg und Leipzig auf. So betrachten 22 Prozent der Neubrandenburger, aber nur 16 Prozent der Leipziger ihre Arbeitsbedingungen als körperlich schwer und eintönig. In der Tierproduktion mit unzureichendem Produktionsniveau treten diese erschwerten Bedingungen häufiger (bei 30 % der Jugendlichen) auf als bei höherer Eigenproduktion (12 %). Aufmerksamkeit erfordert, daß erschwerte Arbeitsbedingungen bei Jugendlichen ohne Facharbeiterabschluss doppelt so häufig auftreten (28 %) als bei jungen Facharbeitern.

Jeder fünfte Jugendliche betrachtet seine Arbeit als eintönig. Diese Einschätzung treffen weibliche Jugendliche in der Pflanzen- und Tierproduktion häufiger als männliche. Eintönige Arbeit ruft - wie unsere Untersuchungen ergeben - in besonderem Maße Arbeitsunzufriedenheit hervor und wirkt sich auf die Einstellung zu wichtigen Arbeitsaufgaben und

die Motivation für hohe Leistungen negativ aus, Erweiterung und Anreicherung der Arbeitsaufgaben, die Einbeziehung in gesellschaftliche Aktivitäten in der Genossenschaft und im Jugendverband sind zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen unter diesen Bedingungen besonders wichtig und wirksam.

Als Ausgleich für erschwerte Bedingungen in der Arbeit besetzen die Mitarbeiter in Kommissionen der LPG und Kooperation, gesellschaftliche Aktivität im Jugendverband und sinnvolle Beschäftigung in der Freizeit (z. B. Kultur, Sport) große Bedeutung. So trägt die Verwirklichung der genossenschaftlichen Demokratie, die gesellschaftliche Tätigkeit im Jugendverband und eine sinnvolle Freizeitgestaltung zur Kompensierung eintöniger Arbeit bei.

Insgesamt gesehen jedoch äußern junge Genossenschaftsbauern und Arbeiter in der Landwirtschaft eine sehr hohe Arbeitszufriedenheit (92 %). Unsere Ergebnisse verdeutlichen die Tendenz, daß IPR-Mitglieder mit der Arbeit zufriedener sind als diejenigen, die zur Mitgliedschaft noch Vorbehalte haben. Die Zufriedenheit mit wichtigen Arbeitsbedingungen hat sich, wenn Ergebnisse verschiedener Untersuchungen gegenübergestellt werden, seit 1973 im ganzen verbessert, wie folgender Überblick verdeutlicht.

Zufrieden mit	1973	1982
Beziehungen der Kollegen untereinander	30	31
Arbeitsschutz	70	73
persönliche Leistung	66	91
Leistungstätigkeit	66	74
Tempo der Einführung neuer Arbeitsverfahren	58	51
Arbeitsorganisation	54	63

(Angaben in Prozent)

Legt man soziologische Orientierungswerte der Zufriedenheit zugrunde, kann die Arbeitszufriedenheit der jungen Genossenschaftsbauern und Arbeiter der Landwirtschaft insgesamt gut eingeschätzt werden. Bohring/Ducks betrachten einen Anteil von 75 Prozent Zufriedener als positives Ergebnis (vgl. "Mensch und Beruf", 1979, S. 101). In der Gesamtheit ausgewählter Faktoren der Arbeitszufriedenheit unterscheiden sich junge Arbeiter der Industrie und Genossenschaftsbauern bzw. Arbeiter der Landwirtschaft nicht.

Die persönliche Arbeitsleistung, Arbeitsorganisation und Leitungstätigkeit werden demnach 1982 besser eingeschätzt. Fortschritte sind auch bezüglich der Bedingungen des Arbeitsschutzes zu verzeichnen. Dagegen wird das erwartete Tempo der Einführung neuer Arbeitsverfahren kritischer beurteilt.

Es ist Ausdruck positiver sozialer Entwicklungen in den Arbeitskollektiven, wenn 80 Prozent der jungen Genossenschaftsbauern und Arbeiter mit der Stimmung in ihrem Kollektiv zufrieden sind.

In LPG, die seit 1981 eine positive Entwicklung der Produktion und Effektivität erreicht haben, ist die Zufriedenheit mit leitungsmäßigen Bedingungen stärker ausgeprägt als in Genossenschaften, die eine gleichbleibende oder ungünstigere Entwicklung verzeichnen. Bei progressiver ökonomischer Entwicklung äußern 76 Prozent, unter gleichbleibenden Bedingungen 69 und bei ungünstiger ökonomischer Tendenz nur 60 Prozent Zufriedenheit mit den arbeitsorganisatorischen Bedingungen. Die Leitungstätigkeit wird bei fortschreitender Ökonomie von 79 Prozent und in weniger erfolgreichen LPG von 74 Prozent positiv eingeschätzt. In LPG mit rückläufiger ökonomischer Entwicklung sind 13 Prozent, in den LPG mit überdurchschnittlichem Produktionsniveau 7 Prozent mit der Leitungstätigkeit unzufrieden. Die ökonomische Entwicklung spiegelt sich demzufolge in bestimmtem Maße in der Zufriedenheit mit der Leitungstätigkeit wider. Das belegen auch unsere Forschungsergebnisse in LPG Pflanzenproduktion

der Agrar-Industrie-Vereinigung Querfurt. In diesen Genossenschaften sind 83 Prozent der Jugendlichen mit der Leitungstätigkeit zufrieden.

In dem Maße, wie sich die politisch-ideologische Haltung der Jugendlichen festigt, nimmt die Zufriedenheit mit der Leitungstätigkeit tendenziell zu. Wirksame ideologische Erziehung der Jugend trägt somit zur Verbesserung des Verhältnisses zum Leiter bei. Mitglieder von Jugendbrigaden beurteilen die Leitungstätigkeit in ihren Kollektiven relativ kritisch. Es wird vorgeschlagen, der Leitungstätigkeit in den Jugendkollektiven, einem positiven Verhältnis von Leiter und Brigademitgliedern größte Aufmerksamkeit zu widmen.

Größere Beachtung erfordert ferner die Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation. Von weiteren Fortschritten auf diesem Gebiet ist das Erreichen der höheren Produktionsaufgaben in den 80er Jahren abhängig.

Die Arbeitsorganisation beeinflusst darüber hinaus wesentlich die Steigerung der Arbeitsproduktivität und effektivere Nutzung des Arbeitsvermögens. Ökonomische Erfordernisse bewirken, daß im gegenwärtigen Zeitraum bisherige Steigerungsraten der Arbeitsproduktivität nicht mehr ausreichen und eine Erhöhung um 3 Prozent jährlich erreicht werden muß. Außerdem werden durch die Arbeitsorganisation vielfältige Möglichkeiten zur Einführung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Arbeitsprozeß beeinflusst. Damit ist von einer weiteren Verbesserung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation neben der Produktivitätssteigerung auch ein wichtiger Beitrag zur Ausprägung der Arbeitszufriedenheit und positive Beeinflussung der Arbeitseinstellungen zu erwarten.

Untersuchungen der Akademie für Gesellschaftswissenschaften (Leitung Prof. Krambach) ergaben, daß die Zufriedenheit mit arbeitshygienischen Bedingungen in der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft unter zehn ausgewählten Faktoren den letzten Platz einnahm. 61 Prozent der Jugendlichen waren

damit nicht immer zufrieden bzw. unzufrieden. Die Arbeitsfreude der Jugendlichen in der Produktion hängt wesentlich mit davon ab, wie Ordnung und Sauberkeit und hygienische Bedingungen in der Arbeit und in den Produktionsstätten gesichert sind. Dazu gehören regelmäßig gefegte/gereinigte Wirtschaftshöfe, aufgeräumte Lagerflächen, gepflegte Anlagen von Blumen/Sträuchern im Wirtschaftsbereich, Abfluß von Regen- und Sickerwasser sowie Wasch- und Duschgelegenheiten. Es wird vorgeschlagen, Initiativen des Jugendverbandes stärker auf diese Aufgaben zu richten.

Durch die Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion in den 70er und zu Beginn der 80er Jahre konnte eine wesentliche Reduzierung der Arbeitszeit von Jugendlichen in der materiellen Pflanzen- und Tierproduktion erreicht werden wie folgender Überblick dokumentiert.

	Dauer der täglichen Arbeitszeit	
	bis 9 Stunden	Über 9 Stunden
1978 ¹⁾	55	45
1979 ²⁾	61	41
1982 ³⁾	91	9
1983 ⁴⁾	85	15

(Angaben in Prozent)

Der Vergleich von Ergebnissen aus Untersuchungen seit 1978 verdeutlicht die Tendenz, daß sich insgesamt gesehen der Anteil Jugendlicher mit einer Arbeitszeit von mehr als

1) April bis November

2) Dauer eines durchschnittlichen Arbeitstages (Ergebnisse aus Untersuchungen der Akademie für Gesellschaftswissenschaften)

3) Winteretappe der Jahresintervallstudie (Dezember 1982)

4) Erntetappe der Jahresintervallstudie (September bis Oktober 1983)

9 Stunden täglich von 45 Prozent im Jahre 1978 auf 9 bis 15 Prozent in den Jahren 1982/83 verringert hat. Damit bestätigen sich Erkenntnisse von Agrarökonomen, die eine Reduzierung der Jahresarbeitsstunden der Berufstätigen in der Landwirtschaft auf 2 500 Stunden nachwiesen (vgl. Schmidt, K., Vortrag auf dem Kolloquium des Projektrates Intensivierung der Landwirtschaft und des Gartenbaues im Sozialismus, März 1984).

Saisonbedingte Unterschiede im Arbeitszeitaufwand treten natürlich bei Jugendlichen in der Pflanzenproduktion auf. In der Erntestappe leisteten 47 Prozent der Pflanzenproduzenten zehn und mehr Stunden an einem Arbeitstag. Männliche Jugendliche in diesem Produktionszweig waren dabei häufiger länger eingesetzt (56 %) als weibliche (15 %). Im Bezirk Neubrandenburg leisteten infolge der schwierigen Arbeitskräfte-situation diese Jugendlichen häufiger elf und mehr Stunden (22 %) als im Bezirk Leipzig (14 %).

In rentabel wirtschaftenden LPG Pflanzenproduktion ist auch in der Erntestappe zeitlich sparsamer Einsatz des Arbeitsvermögens nachweisbar. In diesen Genossenschaften arbeiteten 17 Prozent der Jugendlichen mehr als elf Stunden; bei geringerer Wirtschaftlichkeit betrug dieser Anteil 22 Prozent. Tendenziell ist der zeitlich rationellere Einsatz auch in LPG, deren ökonomische Entwicklung in den zurückliegenden Jahren erfolgreich verlaufen ist, nachweisbar.

An Beispiel des Arbeitszeitaufwandes der Jugendlichen werden Reserven für den Arbeitskräfte- bzw. Arbeitsaustausch in der arbeitsreichen Zeit sichtbar. Während der Erntestappe arbeiten in der Tierproduktion 42 Prozent der Jugendlichen weniger als acht Stunden täglich. Das erscheint besonders deshalb als Reserve des Arbeitsvermögens in der Landwirtschaft, weil sich zu diesem Zeitpunkt der Wochenendeinsatz zwischen Pflanzen- und Tierproduzenten nicht unterscheidet.

Die Arbeitsmöglichkeiten an den Wochenenden werden in LPG Pflanzenproduktion mit positiver ökonomischer Entwicklung während der Ernte offensichtlich besser als in anderen ge-

nutzt. In diesen Genossenschaften gelangten an jedem Wochenende 31 Prozent zum Einsatz; in LPG mit ungünstiger ökonomischer Entwicklung betrug dieser Anteil nur 24 Prozent.

Junge Genossenschaftsbauern geben eine den saisonalen Bedarf besser angepasste Arbeitszeit als Nicht-Mitglieder an. Bei höherer arbeitstäglicher Einsatzzeit sind 30 Prozent an jedem Erntewochenende im Einsatz. Von Nicht-Mitgliedern betrifft das nur 16 Prozent. Die Einstellung zum Beruf ist bezüglich des Wochenendeinsatzes ebenfalls nachweisbar. Unter den Jugendlichen mit ausgeprägtem Berufsinteresse waren im zurückliegenden Erntemonat 33 Prozent ständig und 28 Prozent dreimal im Wochenendeinsatz. Bei geringerem Interesse am Beruf reduzierte sich die Teilnahme auf 20 bzw. 22 Prozent.

Auffällig hoch ist der ständige Wochenendeinsatz in der Erntestappe in der LPG Pflanzenproduktion der Agrar-Industrie-Vereinigung Querfurt. 46 Prozent ihrer Jugendlichen waren im Erntemonat ständig auf den Feldern.

Die Analyse der Arbeitszeit und des Wochenendeinsatzes in der Erntestappe belegt, daß die Mehrheit der jungen Pflanzenproduzenten ihre Arbeitszeit den Erfordernissen der Erntearbeit anpaßt. Positive Arbeits- und Leistungseinstellungen bewirken eine hohe Einsatzbereitschaft bei der Bergung des Erntegutes. Junge Genossenschaftsbauern und FDJ-Funktionäre zeigen das notwendige Leistungsverhalten während der Ernte in besonderem Maße.

Seit 1978 ist insgesamt ein Gewinn an arbeitsfreier Zeit für die Jugendlichen in LPG eingetreten. Auch in der Erntestappe bleibt die Arbeitszeit unter dem früheren Aufwand.

Einstellung zu Arbeiterschwierigkeiten

Arbeit in der Pflanzen- und Tierproduktion ist abhängig von den baulichen, technisch-technologischen und klimatischen Bedingungen. Dabei treten bestimmte Arbeiterschwierigkeiten auf. Sie müssen in Grenzen gehalten und schrittweise überwunden werden.

Etwa 45 Prozent der Jugendlichen in der Tierproduktion fühlen sich durch Lärm belästigt. Stärkere Belästigungen treten durch ungünstige Lichtverhältnisse auf. Extreme Geräusche belasten einen größeren Teil der Jugendlichen. Ebenso sind Bedingungen des Stallklimas, wie der relativ geringe Sauerstoffgehalt der Stallluft, die Stalltemperatur und hohe Luftfeuchte für die Mehrheit der Jugendlichen mehr oder weniger belastend. Lösungen zur Regelung der Sauerstoff- und Frischluftzufuhr und der Luftfeuchte sind für das Wohlbefinden vieler junger Tierproduzenten daher bedeutungsvoll. In besonders belastenden Fällen gilt es, die vorhandenen Einrichtungen und Möglichkeiten zur Klimaregelung in den Ställen effektiver zu nutzen und vorrangig notwendige Regeleinrichtungen zu installieren. Da Sauerstoffmangel und CO₂-Anreicherung gesundheitsschädigend sind, sollten diese Maßnahmen auch vor der planmäßigen Rationalisierung bzw. Rekonstruktion herkömmlicher Stallanlagen durchgeführt werden. In Rinder- und Schweinmastanlagen häufen sich diese Schwierigkeiten besonders.

In Produktionsbereichen der Pflanzenproduktion ist die Geruchsbelästigung für die knappe Hälfte stets erträglich; die meisten Jugendlichen empfinden diesbezüglich nur gelegentliche Beeinträchtigungen ihrer Arbeit. Stärker erschwerend wirkt sich für sie die Staubbelästigung aus. Etwa drei Viertel finden das mehr oder weniger unerträglich. Große Belastungen werden aber sowohl in bezug auf die Geruchs- als auch die Staubbelastung in geringerem Maße registriert.

Als Schwerpunkte zur Beseitigung von Schwierigkeiten ergeben sich vor allem in der Tierproduktion die bessere Regelung des Stallklimas und in der Pflanzenproduktion die Beseitigung unerträglicher Staubbelästigungen.

Im Arbeitsprozeß der Pflanzen- und Tierproduktion treten außerdem besondere berufstypische Arbeitsbedingungen auf, die infolge der Witterungseinflüsse, Veränderungen von Boden und Pflanzenbeständen, durch Wechsel der Arbeitstätigkeiten und der Arbeitszeit objektiv bedingt sind und langfristig nicht verändert werden können. Die Mehrheit der jungen Pflanzenproduzenten äußert diesbezüglich eine positive Haltung zur Änderung der Arbeitsorganisation, häufigen Anpassung der Maschineneinstellung an differenzierte Bodenbedingungen, zur kurzfristig festgelegten Wochenendarbeit, zum Wechsel der Arbeitsaufgabe infolge Witterungseinwirkungen. Unregelmäßigkeiten in der alltäglichen Arbeitszeitregelung werden dagegen negativer bewertet. Deshalb sind große und häufige Schwankungen in der Arbeitszeitregelung auf das notwendige Maß einzuschränken, aber es muß andererseits auch das Verständnis dafür bei Jugendlichen stärker ausgeprägt werden. Jeder siebente Jugendliche in der Pflanzenproduktion ist noch nicht bereit, sich mit stark wechselnder Arbeitszeitregelung abzufinden. Das ist zwar im Hinblick auf die Freizeitbedürfnisse der Jugendlichen verständlich; im Arbeits- und Produktionsablauf jedoch nicht immer vermeidbar. Geregelt Mehrschichtsysteme und Abfolgen von Arbeits- und freien Tagen kommen den Bedürfnissen der Jugendlichen entgegen. Freizeitangebote und Dienstleistungen sollten dem Arbeitszeitregime so gut wie möglich angepaßt werden.

Für objektiv bedingte Änderungen der Arbeitsorganisation haben die Jugendlichen eher Verständnis als für subjektive Mängel in der Arbeitsorganisation. Gegenüber wechselnden arbeitsorganisatorischen Bedingungen, die nicht oder kaum beeinflusbar sind, muß das Anpassungsvermögen der Jugendlichen stärker entwickelt werden.

Besondere Arbeitsbedingungen in der Tierproduktion ergeben sich aus der kontinuierlichen Betreuung und Versorgung der Tierbestände, aus ihren Eigenarten als lebende Organismen und Produktionsmittel/Arbeitsgegenstand.

Notwendige Vorsichts- und Desinfektionsmaßnahmen, Arbeitszeitverlagerungen infolge Geburt- und Aufzuchtbetreuung sowie Wochenend- und Feiertagsarbeit werden von den meisten jungen Tierproduzenten akzeptiert, aber fast 40 Prozent betrachten jedoch die notwendige Wochenend- und Feiertagsarbeit noch als belastend. Arbeitszeitänderungen durch auftretende Tierkrankheiten werden von der Mehrheit der Jugendlichen ohne weiteres in Kauf genommen; jeder vierte Jugendliche hat hierbei jedoch Probleme. Ungünstiger ist das Verhältnis der Jugendlichen zur Arbeit in geteilter Schicht; ganz besonders zu zusätzlichen, nicht geplanten Vertretungen am Wochenende. Das ist für über 50 Prozent der Tierproduzenten sehr belastend, weil dadurch die verbleibende Freizeit eingeschränkt wird. Aber immerhin findet sich doch jeder zweite Jugendliche in diesem Produktionszweig damit auch ab.

Ein spezielles Problem stellt der anhaftende Stallgeruch dar; bei jedem dritten Tierproduzenten nimmt der Partner des Jugendlichen dazu eine mehr oder weniger kritische Haltung ein. Das unterstreicht die Bedeutung sanitärer Einrichtungen und das Suchen weiterer Möglichkeiten zur Reduzierung dieser Geruchsbelästigung.

Auf die Besonderheiten landwirtschaftlicher Arbeit stellen sich junge Genossenschaftsbauern besser als Nicht-Mitglieder ein. Erstere zeigen insgesamt eine stabilere Einstellung zur Arbeit.

In der Berufsvorbereitung, den Arbeitsgemeinschaften der POG, im UTP und der Berufsausbildung bis hin zur Einarbeitung im Arbeitskollektiv kommt es zukünftig darauf an, Verständnis und Einsicht sowie entsprechende Handlungsbereitschaft für diese produktionsbedingten Arbeiterschwernisse herauszubilden.

Bauernkinder lernen das schon frühzeitig in der Familie kennen; deshalb fassen sie diese Probleme auch seltener als Erschwernis, sondern mehr als typische Eigenart der Arbeit in der Landwirtschaft auf.

Insgesamt gilt jedoch: Die Bewältigung dieser berufsspezifischen Erschwernisse muß in der Berufsorientierung erzieherisch stärker berücksichtigt werden. Alle Untersuchungen belegen, daß weniger die Beherrschung der Technik als vielmehr die Meisterung der sich häufig verändernden Arbeitsbedingungen und -anforderungen Schwierigkeiten bereiten. Gegenüber dem Erlernen technischer Daten sollte deshalb auch der Herausbildung dieses notwendigen Einfühlungsvermögens in die mit häufigem Bedingungswechsel verbundenen Arbeitssituationen in der theoretischen und praktischen Berufsausbildung mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Aufwachsen in der bäuerlichen Familie und im Dorf, enges Zusammenarbeiten von Bauern und Schülern/Lehrlingen sind wesentliche Voraussetzungen für die Aneignung dieser bäuerlichen Arbeitshaltung. Nur wer diese Besonderheiten der Arbeit kennt und versteht ist in der Lage, sich auf Boden, Pflanze und Tier, ihre Ertrags- und Produktionsleistung zu orientieren, das landwirtschaftliche Endprodukt stärker als Arbeitsziel zu sehen. Das ist schließlich auch eine bäuerliche Tradition, die gepflegt werden muß. Sie macht manche Wüdrigkeit und zeitweilige Unannehmlichkeit in der Arbeit eher erträglich und schärft die Aufmerksamkeit für Ergebnis und Aufwand.

Häufige Bedingungs- und Tätigkeitsvariation gibt schließlich der Arbeit auch einen besonderen Erkenntnis- und Erlebnisreichtum. In der landwirtschaftlichen Berufsausbildung ist diese Bedingungs- und Situationsvielfalt stärker als Quelle von Bildungs- und Erziehungsmaßnahmen zu nutzen. Der Übergang zu erschwerten Bedingungen im Boden und Pflanzenbestand erfordert mitunter eine extrem hohe Aufmerksamkeitsleistung, denn auch in diesen Fällen gilt es, die Qualitätsanforderungen und quantitativen Normen zu erfüllen und das biologische und agrotechnische Potential aller Arbeitsmittel voll zu nutzen. Leistungsbereitschaft und -motivation sowie Orientierung auf ein hohes Endprodukt sind in diesen typischen Situationen die beste Garantie für die notwendige Beharrlichkeit, Ausdauer und Beständigkeit in der Arbeit.

Wer dabei zu oft auf die Uhr schaut, gibt eher auf und wird von den Bedingungen beherrscht. Deshalb hat die Orientierung nach der "biologischen Arbeitsuhr" Vorrang. In diesen - besonders für Bestellung und Saat sowie Ernte typischen Situationen - brauchen nicht nur Schüler und Lehrlinge, auch junge Facharbeiter den Ratschlag und die Hilfe des Lehrbildners, der Leitungskader und erfahrener Genossenschaftsbauern. Ein guter Lehrusbilder hilft den ausgelehnten Facharbeitern bei der Mitarbeit weiter. Das ist deshalb besonders wichtig, weil sich die Mehrheit der jungen Facharbeiter beim Start als junger Berufstätiger noch viele Tätigkeiten selbst aneignen muß.

Berufsinteressen, Arbeitsmotivation und Leistungsverhalten

Unter Motiven zur Berufsausübung in der Landwirtschaft nimmt Interesse am Beruf einen hervorragenden Stellenwert ein. In Untersuchungen der Akademie für Gesellschaftswissenschaften betonten 95 Prozent der Jugendlichen spezifisches Berufsinteresse als Grund für die Ausübung des Berufes. Berufsinteresse fördert die Auseinandersetzungen mit beruflichen Aufgaben und Problemen der Arbeit. Es trägt zur festen Berufsverbundenheit bei.

In Berufen für Pflanzenproduktion sind Jugendliche vor allem an der Technik und dem Ausprobieren von Einstellmöglichkeiten und Verbesserungen an der Technik speziell interessiert.

Gemessen an ihrer Bedeutung für die erfolgreiche Berufsausübung sind vor allem Beobachten und Beschäftigen mit Pflanzen, Suche nach Möglichkeiten der Ertragssteigerung und Teilnahme an Feldbegehungen bei einem größeren Teil der Jugendlichen stärker in den Mittelpunkt ihres Interesses zu rücken. Im Gegensatz zu Tierproduzenten, bei denen der Umgang mit Tieren stark im Mittelpunkt des Berufsinteresses steht (95 %), ist der Umgang mit Pflanzen bei Pflanzenproduzenten nur für 50 Prozent der Jugendlichen interessant.

Es ist anzunehmen, daß sowohl charakteristische Eigenarten der Interessenobjekte (z. B. technische bzw. biologische Beschaffenheit) und das in der Tätigkeit entwickelte Verhältnis dazu (Nähe, Kontakte, äußere Reize, Erkenntnis- und Erlebnisgehalt) die Interessenstärke beeinflussen. Im Verlauf mehrjähriger Berufstätigkeit entwickeln sich die nach Lehrabschluß erreichten Interessen verhältnismäßig differenziert. Dabei sind u. a. folgende Entwicklungsverläufe typisch: In dominierenden Interessenbereichen (z. B. Interesse an Technik und Tieren) setzt sich die einmal erreichte Interessenstärke unvermindert fort. Diese vorherrschenden Merkmale besitzen demnach hohe Stabilität. Sie stehen gewissermaßen als Faktoren der Leistungsentwicklung ständig zur Verfügung.

Weitere Interessenbereiche von gleichrangiger Bedeutung erreichen nach Abschluß der Berufsausbildung noch nicht die wünschenswerte Stärke. Ihre Entwicklung muß sowohl in der Berufsausbildung als auch in den davorliegenden Stappen der Berufsvorbereitung gefördert werden. Zu diesen besonders förderungswürdigen Interessenbereichen können Tätigkeiten/Beschäftigungen mit Pflanzen gezählt werden.

Obwohl in Verlauf der Vorschul- und Schulzeit sowie im Elternhaus dafür vielfältige Betätigungsmöglichkeiten bestehen, werden sie noch nicht genügend interessenwirksam. An sich bieten Pflanzen, ihr Wachstum, ihre Entwicklung, der Arten- und Formenreichtum viel Interessantes.

Fortschritte bei der Interessenausprägung sind vor allem erreichbar, wenn die Bedeutung der Pflanze als wichtiger volkswirtschaftlicher Rohstoff, als Nahrungs- und Futtermittel sowie ihr ökologischer Wert bewußter gemacht werden. Besondere Aufmerksamkeit erfordert die Interessenentwicklung bei jungen Facharbeitern, die aus anderen Berufen in einen landwirtschaftlichen Beruf übergewechselt sind. Bei ihnen ist ein spürbares Defizit an berufstypischen landwirtschaftlichen Interessen vorhanden. Erfahrungsgemäß wird nach vollzogener Mobilität die Anpassung an den neuen Beruf, die Umorientierung der Interessen unterschätzt bzw. vernachlässigt.

Die Interessenlage weiblicher Jugendlicher verdeutlicht, daß sie Berufen in der Tierproduktion den Vorzug einräumen. Gesellschaftliche Erfordernisse bedingen jedoch, daß den weiblichen Jugendlichen Berufstätigkeiten in der Pflanzenproduktion interessant erschlossen werden müssen.

Prinzipiell existiert kein berufliches Interessendefizit weiblicher Jugendlicher in der landwirtschaftlichen Produktion. Das belegen unsere Analysen bei Jugendlichen in der Tierproduktion. In der Mehrzahl beruflicher Interessensbereiche äußern weibliche Tierproduzenten ein stärkeres Berufsinteresse als männliche. Allerdings ist auch in dieser Berufsgruppe auffällig, daß technische Interessen bei männlichen Jugendlichen stärker ausgeprägt sind. Interessenverstärkung ist bei weiblichen Tierproduzenten auch in bezug auf Zielstellungen zur Produktionssteigerung notwendig. Tierbetreuung und Tierpflege sind bevorzugte Interessensbereiche weiblicher Jugendlicher.

Sozialökonomische Bedingungen im Betrieb, speziell das erreichte Niveau der Eigenproduktion, stehen in einem vielschichtigen Zusammenhang mit dem Berufsinteresse. Jugendliche in LPG mit hohem Produktionsniveau äußern überwiegend stärkeres Interesse als in anderen Genossenschaften.

Mitglieder der LPG sind in LPG Pflanzenproduktion und Tierproduktion an der Ertrags- und Leistungssteigerung, am Umgang mit Pflanzen und Tieren, an Beobachtungsaufgaben in Pflanzen- und Tierbeständen sowie an Feldbegehungen interessierter als Nicht-Mitglieder. Darin kommt ihre stärkere Orientierung auf produktions- und leistungswirksame ökonomische Ziele und Aufgaben der 30er Jahre zum Ausdruck. Damit bestätigt sich auch bei den jungen Genossenschaftsbauern die Richtigkeit unserer agrarpolitischen Orientierung in bezug auf die qualitative und quantitative Reproduktion der Klasse und der typischen Klassenmerkmale. Die Mitgliedschaft in der LPG bedeutet damit auch unter der Bauernjugend Verkörperung bester beruflicher Traditionen der Arbeit in der Landwirtschaft. Gesellschaftliche und persönliche Berufsinteressen der Bauern stimmen dazu in eindrucksvoller Weise überein.

Gute Informiertheit wird vom überwiegenden Teil der Jugendlichen als wichtige Leistungsreserve in der Arbeit betrachtet. In der Pflanzenproduktion ist Information über Wartung, Pflege und Bedienen der Technik vorherrschend. Probleme der Verbesserung der Arbeitsmethoden in der Feldwirtschaft, Information über Gütevorschriften in der Arbeit und Rationalisierungsmöglichkeiten zur Produktions- und Effektivitätssteigerung sowie sachgemäße Anwendung von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln treten demgegenüber als Informationsinhalte zurück. 40 Prozent der jungen Pflanzenproduzenten haben den Wert von Informationen über neue Arbeitsmethoden in der Feldwirtschaft und Rationalisierungsmöglichkeiten in diesem Produktionszweig noch unzureichend erkannt und nutzen entsprechende Informationsmöglichkeiten nicht. Dieses Informationsdefizit muß überwunden werden, damit zukunfts-trächtige Aufgaben - wie aktive Mitarbeit an Höchstertrags- und Hochleistungskonzeptionen sowie anderen Maßnahmen des WZF - mit genügendem Informationsvorlauf vorbereitet werden. Auf aktuelle und bevorstehende Aufgaben gerichtete Informationen gewährleisten eine sachkundige und aktive Mitwirkung an wissenschaftlich-technischen Maßnahmen in den LPG. Dabei ist es vorteilhaft, die Informations- und Kommunikationsgewohnheiten Jugendlicher zu berücksichtigen. Gesprächsinformation, Rezeption von Rundfunk- und Fernsehsendungen besitzen bei Jugendlichen als Informationsquellen Vorrang. Auf Mitglieder- und Brigadeversammlungen, in persönlichen Gesprächen gebührt wissenschaftlich-technischen Informationen mehr Aufmerksamkeit. Zu den vornehmsten Aufgaben der Leiter von Jugendlichen zählt, immer für interessanten und anregenden Gesprächsstoff zu sorgen. In der "Jungen Welt" wurde und wird beispielgebend verstanden, Probleme der jungen Bauern jugendgemäß darzustellen. Inhalt und Form dieser Informationen sollten auch auf manche Rundfunk- und Fernsehsendungen für die Landwirtschaft übertragen werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in der Landwirtschaft und im Dorf nicht alle Informationsmöglichkeiten wie in der Industrie und in Städten erreichbar sind. Somit haben die Massenmedien für diese

Jugendlichen einen besonderen Informationswert. Traditionelle Informationsmittel - wie Wandzeitungen - werden von Bauern und im Dorf intensiv zur Kenntnis genommen. Wie häufig und mit welcher Aussagekraft Jugendliche dabei selbst als Informationsvermittler auftreten, ist für die Wirkung des Informationsangebotes bedeutungsvoll. Positive Haltungen zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt, ein interessanter und nutzbringender Meinungsstreit können dadurch gefördert werden.

Untersuchungen von Agrarpädagogen der Karl-Marx-Universität belegen, daß Wandzeitungen nicht immer den ästhetischen Anforderungen der Genossenschaftsbauern und Arbeiter in der Landwirtschaft entsprechen. Ansprechende Formen der Informationsangebote beeinflussen das Erkennen, Werten und damit die inhaltliche Wirkung. Interessante und schöne Wandzeitungen der FDJ-Grundorganisationen und -gruppen, im Arbeitsbereich von Jugendobjekten und -brigaden verfehlt auf viele Jugendliche und Ältere ihre positive Wirkung nicht.

In der Tierproduktion dominieren Informationen über Bedienen, Warten und Pflegen der Technik. Die Mehrheit dieser Jugendlichen informiert sich auch über Gütevorschriften in der Arbeit, verbesserte Arbeitsmethoden und rationelle Arbeitsverfahren. Demgegenüber werden Informationen über neue Erkenntnisse beim Einsatz von Konzentratfuttermitteln durch hochwertiges Grundfutter, über Rationalisierungsmöglichkeiten und Agrochemikalienanwendung in der Tierhaltung unterschätzt. Jeder vierte bis fünfte junge Tierproduzent nutzt das Informationsangebot über Einsatz von Konzentratfutter- und Rationalisierungsmöglichkeiten noch nicht. Gegenüber der Informationsnutzung junger Pflanzenproduzenten besteht in der Tierproduktion ein größerer Nachholebedarf. Solche wissenschaftlich-praktischen Neuerungen wie zur Fütterung von Maiskolbensilage und Maiskorn-Spindel-Gemisch-Silage gilt es schneller und wirksamer zu verbreiten. Vorteilhaft wäre in diesem Zusammenhang, wenn Informationsangebote des Instituts für Landwirtschaftliche Information und Dokumentation (ILID) der wissenschaftlich-technischen Zen-

tren (WTZ) in den Bezirken den Jugendbrigaden und Jugend-
forscherkollektiven, den FDJ-Leitungen in gut verwertbarer
Form zur Kenntnis gelangen würden. Die Verantwortung der
Vorstände/Betriebsleitungen und Kooperationskräfte dafür
nimmt mit dem weiteren Anstieg der Informationsflut und
des Informationsbedarfes zu. Untersuchungen der Jugendfor-
schung und praktische Erfahrungen belegen, daß der Infor-
mationsgrad über Erkenntnisse und Erfahrungen, Neuererlei-
stungen im eigenen Betrieb noch sehr differenziert ist.

Das erweist sich mitunter als hemmender Faktor für die wei-
tere Aktivierung und Vorbereitung der Neuerertätigkeit un-
ter Jugendlichen. Mehr als die Hälfte der Jugendlichen in
LPG Pflanzen- und Tierproduktion betrachteten bessere Infor-
mationen über Neuerheiten im Fachgebiet und größeren Einblick
in den Produktionsablauf als Voraussetzungen für höhere per-
sönliche Leistungen. Positive politisch-ideologische Haltung
und aktives Verhalten im Beruf und Jugendverband tragen kon-
kret dazu bei, daß gute Informiertheit als persönliche
Leistungsvoraussetzung stärker erkannt und von der Leitung
gefördert werden. Der jugendliche Informationsdrang bestärkt
sich, daß für die weitere Anwendung wissenschaftlicher Er-
kenntnisse in der Agrarproduktion unter den Jugendlichen
vielfältige Voraussetzungen bestehen.

Das Informationsgeschehen wird nun entscheidenden Teil der
Weiterführung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts,
persönlicher Leistungssteigerung und der Persönlichkeits-
entwicklung im Beruf. Das ist eng verknüpft mit ökonomi-
schen Fortschritten in der LPG, so haben 70 Prozent der Ju-
gendlichen in LPG mit positiver ökonomischer Entwicklung in
den zurückliegenden Jahren Information über Neuerheiten als
Leistungsreserve hervor, bei rückläufiger ökonomischer Ent-
wicklung in der LPG sind das nur 55 Prozent.

Junge Genossenschaftsbauern bewerten diese Informationen
häufiger als Leistungsfaktor (65 %). Von ablehnend zur Mit-
gliedschaft in LPG eingestellten Jugendlichen äußern nur
45 Prozent diese Haltung. ^(Kontrollfrage 11.10.84, S. 22) Diese Ergebnisse verdeutlichen
zugleich neue Züge bei der Aneignung wissenschaftlich-tech-

nischer Erkenntnisse unter den jungen Bauern. Wissenschaft und Bestenerfahrung sind für die Mehrzahl von ihnen kein "Schloß mit sieben Siegeln" mehr, sondern Bedürfnis und Aufgabe. In dieser Richtung ist auch der Drang nach größerem Einblick in den Produktionsablauf bei den jungen Genossenschaftsbauern zu werten. Einblick in das Leitungsgeschehen ist schließlich eine grundlegende Voraussetzung für die Mitgestaltung und Mitwirkung an der Lösung genossenschaftlicher Aufgaben. Damit wird eine weitere Seite der Entwicklung der jungen Bauerngeneration in der DDR sichtbar, nämlich ihre Bereitschaft und Fähigkeit, in genossenschaftlichen Angelegenheiten eigenständig und aktiv mitwirken zu wollen. Daraus ergeben sich vielfältige Möglichkeiten zur Entwicklung einer jungen Leitergeneration aus den Reihen der Jugendlichen.

Positive Arbeitseinstellung, vielfältige Berufsinteressen und Leistungsmotivationen verstärken den Informationsbedarf über berufliche Neuheiten und den Produktionsablauf. Diese Leistungseigenschaften werden damit immer mehr zu Voraussetzungen, für die Verwirklichung gesellschaftlicher Anforderungen durch die junge Generation der Genossenschaftsbauern.

Mit der zunehmenden Bedeutung des subjektiven Faktors für die Ertrags- und Leistungssteigerung in der Landwirtschaft gewinnen Beweggründe/Motive für hohe Leistung einerseits und Überwindung hemmender Ursachen andererseits an Aktualität. Untersuchungen ergaben folgenden Stellenwert ausgewählter Leistungsmotive beim Erreichen überdurchschnittlicher Arbeitsleistungen. An der Spitze liegen subjektive Beweggründe, die Merkmale des Leistungstrebens charakterisieren. 90 Prozent der Pflanzen- und Tierproduzenten begründen besondere Arbeitserfolge mit dem Bestreben, dabei das Beste geben zu wollen und mit ^{subline} einem Gefallen an der betreffenden Tätigkeit. 37 Prozent unterstreichen dabei die Rolle der Arbeitsatmosphäre im Arbeitskollektiv.

Weitere Motivationen mit hohem Stellenwert gehen von realen und erreichbaren Normen aus. Das heben 88 Prozent der Jugendlichen hervor. Überdurchschnittliche Leistung setzt damit hohe Maßstäbe an differenzierte, wissenschaftlich begründete

Normen und gerechte, vergleichbare Leistungsmaßstäbe voraus. Die Qualifizierung der Leiter wird auf diesem Gebiet zur unabdingbaren Voraussetzung für eine weitere subjektive Leistungssteigerung. Mangelnde Sachkenntnis der im Kollektiv zu leistenden Arbeitsaufgabe, unzureichendes Differenzierungsvermögen bei wechselnden Leistungsbedingungen und Scheu vor Offenlegung der Leistungskriterien tragen dazu bei, daß subjektive Leistungsreserven ungenutzt bleiben.

Bildung und Qualifikation der Jugendlichen, ihre gewachsene Leistungsfähigkeit und Sachkenntnis über die Arbeitsaufgaben ermöglichen, weitere wohlüberlegte Schritte in Richtung auf Einbeziehung der Jugendlichen und des Kollektivs in die Leistungsbewertung zu gehen. Kasuistische Untersuchungen im Jugendmühdruschkollektiv der LPG (F) "Paul Fröhlich" Leipzig belegen, daß gerechte Leistungsbewertung als Faktor der Arbeitszufriedenheit einen höheren Stellenwert einnimmt als die Höhe des Einkommens. Diese Tendenz offenbaren auch Untersuchungen bei jungen Arbeitern in der Industrie (Bertram 1977). Ein störungsarmer Arbeitsablauf zählt auch in der Landwirtschaft zu den einflussreichen Faktoren für Hochleistung. Damit wird deutlich, daß subjektive Anstrengung nur zum Erfolg geführt werden kann, wenn die technisch-organisatorischen Bedingungen beherrscht werden. 27 Prozent der Jugendlichen betrachten einen störungsarmen Arbeitsablauf als Bedingung für überdurchschnittlich gute Leistungen.

Die Sicherung der Voraussetzung für Hochleistungen erfordert demnach entsprechende arbeits- und produktionsorganisatorische Voraussetzungen.

Mitglieder der LPG, leistungsstarke, leistungsmotivierte und beruflich interessierte Jugendliche äußern gegenüber Störungen größere Sensibilität, sie empfinden ihre Auswirkungen in stärkerem Maße als geringer interessierte und motivierte Jugendliche. Damit wird deutlich, daß die Ansprüche der Jugendlichen an die Beherrschung materiell-technischer Voraussetzungen steigen. Mit der zunehmenden Leistungsbereitschaft der Jugendlichen wächst so auch der Stellenwert arbeits- und produktionsorganisatorischer Dispositionen der Leiter.

Als Ursachen für Leistungsmängel nennen Jugendliche häufig die Ersatzteilversorgung. Beispiele dazu sind: "Sehr schlechte Ersatzteilversorgung" (männlich, ledig, 22 Jahre); "Langes Warten auf Ersatzteile" (männlich, verheiratet, 23 Jahre); "Schlechte Materialbestellung von Kfz und anderen Betrieben" (männlich, verheiratet, 25 Jahre); "Mangel an Technik im Werkstattbereich, Mangel an Ersatzteilen, Mangel an Werkzeug, schlechte Qualität von Ersatzteilen" (männlich, ledig, 22 Jahre); "Es fällt mir schwer, bei dem gegenwärtigen Ersatzteilmangel vernünftig zu arbeiten" (männlich, ledig, 26 Jahre).

Hochleistung erfordert komplexe Beherrschung aller leistungsentscheidenden Faktoren im Arbeitsprozeß; eine größere Sicherheit, Zuverlässigkeit des Zusammenwirkens von subjektiven und objektiven Faktoren. Kollektive Anstrengung wird hierbei von politisch-ideologisch gefestigten, positiv zur Arbeit eingestellten und leistungsstarken Jugendlichen häufiger als Leistungsvoraussetzung erkannt und geschätzt. Bei angestrengter Arbeit wird demnach die Kollektivität des Leistungsstrebens als wichtige Leistungsvoraussetzung und -reserve betrachtet.

Streben nach Bestleistungen motiviert in Ergebnis unserer Untersuchungen Tierproduzenten gegenwärtig stärker als Pflanzenproduzenten. 65 Prozent der Jugendlichen in der Tierproduktion und 45 Prozent in der Pflanzenproduktion betrachten das einschränkungslos als Voraussetzung hoher Leistung. Mit dem Streben nach hoher Leistung erfassen wir einen wichtigen subjektiven Faktor für die Leistungssteigerung und wesentliche Voraussetzung für die Teilnahme an Wettbewerb und Leistungsvergleich. Damit tragen die Jugendlichen zur Verwirklichung des Beschlusses des XII. Bauernkongresses bei, in dem festgelegt ist:

"Es geht darum, solche Produktions- und Arbeitsbedingungen zu schaffen, daß wir im sozialistischen Wettbewerb mit großer Initiative die Erfordernisse des Acker- und Pflanzenbaus, der Viehwirtschaft, der Technologie und Ökonomie meistern und hohe Erträge und Leistungen bei niedrigeren Selbstkosten erreichen."

Der Weg zur Überwindung ungerechtfertigter Leistungsunterschiede schließt Leistungsvergleiche auf der Grundlage exakter Parameter ein. Die hohe Ausprägung des Leistungsstrebens unter den jungen Genossenschaftsbauern und Arbeitern in der Landwirtschaft ist dafür eine günstige subjektive Voraussetzung. Erfahrungsgemäß entwickelt sich die Teilnahme am Leistungsvergleich weder von selbst noch voraussetzungslos. Es gilt, den Grundsatz zu beachten, daß, wenn alle anderen Voraussetzungen vorhanden sind, die Organisation des Wettbewerbs, das effektive Zusammenwirken von Vorstand, Wettbewerbskommission und Leitungskadern in der Genossenschaft zur unabdingbaren Voraussetzung für die erfolgreiche Wettbewerbsführung wird. Tägliche Leistungseinschätzung, Auswertungszeiträume und -formen bestimmen neben dem Inhalt des Wettbewerbes seine Attraktivität und Wirksamkeit. Schließlich brauchen wir jugendgemäße Formen der Wettbewerbsführung und das bei fester Integration des Wettbewerbs in die Kooperation und die Genossenschaft. Kontinuität und Stabilität der Führung des Wettbewerbs, die strikte Einhaltung Leninscher Prinzipien der Wettbewerbsführung, die Öffentlichkeit, Vergleichbarkeit der Kriterien sind Voraussetzungen dafür, daß er Massencharakter annimmt. Unsere ökonomische Strategie erfordert eine stärkere Orientierung auf Leistungssteigerung in der Wettbewerbsführung. Der Vergleich durch Gegenüberstellung von Ausgangsniveau und Erreichtem besitzt dabei Vorrang. Richtige Verbindung von moralischer und materieller Stimulierung des Leistungsanstiegs tragen dazu bei, daß das prinzipiell vorhandene hohe Leistungsstreben in konkreten Initiativen und Leistungen überführt werden kann. Tägliche Bewertung und Abrechnung der Wettbewerbsprogramme motivieren die Teilnahme, Kontinuität und Intensität des Wettbewerbes. Das erreichen wir gegenwärtig, wie die Untersuchungsergebnisse verdeutlichen, etwa nur bei der Hälfte der Jugendlichen. In den LPG Pflanzenproduktion des Kreises Querfurt gelingt dies offenbar gut. Die Leitungstätigkeit, ihr politisch-ideologischer und leistungsstimulierender Gehalt beeinflussen die alltägliche Wirksamkeit des Wettbewerbes bei Jugendlichen.

Unter den Mitgliedern von Jugendbrigaden finden wir für die tägliche Wettbewerbsführung größeres Verständnis als bei Jugendlichen, die der Jugendbrigade ablehnend gegenüberstehen. Stärkeres Berufsinteresse ruft ebenfalls Motivationen für eine tägliche Abrechnung des Wettbewerbes hervor. Verbindung effektiver Leitungsmethoden und Wettbewerbsführung mit jugendlichem Elan bestätigen sich aus der Sicht dieser Ergebnisse als entscheidende Quelle des weiteren Leistungsanstiegs.

Bei jedem vierten Jugendlichen verfügen wir noch über wesentliche Reserven, durch materielle Stimulierung überdurchschnittlich hoher Leistungen zu erreichen. Der dadurch erreichbare Leistungsfortschritt kann nur durch differenzierte Analysen der jeweiligen Leistungssituation erreicht werden. Allgemeine und pauschale Lösungen zur materiellen Stimulierung bleiben in vielen Fällen unwirksam. Nur wenn materielle und moralische Stimulierung als Einheit betrachtet und angewendet werden, kann die gewünschte leistungssteigernde Wirkung in großer Breite zur Geltung kommen. In ihrer Gesamtheit offenbaren moralische Stimuli unter den gegenwärtigen Bedingungen die größere "Schubkraft". Nur wer leistungsmotiviert ist, kann durch materielle Anreize zu höherer Leistung geführt werden. Positive Arbeitseinstellung und feste ideologische Position treten als subjektive Voraussetzungen hoher Wirkung materieller Stimuli auf. Wer politisch-ideologisch vorbehaltliche Haltungen einnimmt und unsere Wirtschaftsstrategie ungenügend kennt und akzeptiert, an Beruf wenig Interesse zeigt und nicht nach hohen Leistungen strebt, vermag auch mit Hilfe materieller Anreize nicht zu hoher und beständiger Leistung zu gelangen.

Natürlich hängt die Motivationsstärke auf diesem Gebiet auch von den ökonomischen Potenzen in den LPG ab. In rentablen LPG Tierproduktion wird das Leistungsverhalten von 45 Prozent der Jugendlichen, bei kostengünstiger Produktion nur von 25 Prozent stark beeinflusst. In LPG Pflanzenproduktion treten diese Differenzen gegenwärtig weniger stark auf.

Zusammenfassend betrachtet geht von der subjektiven ideologischen Position, der Einstellung zu wichtigen Arbeitsaufgaben, der Motiviertheit für hohe Leistung und dem Berufsinteresse eine vielfältige Wirkung auf die subjektive Leistungssteigerung in der landwirtschaftlichen Produktion aus. Mit Hilfe sozialwissenschaftlicher Untersuchungen kann demnach ein wesentlicher Beitrag zum weiteren Leistungsanstieg erreicht werden.

Für die meisten Jugendlichen ist die Leistungssteigerung vom Verständnis der Familienangehörigen für die eigene Arbeit mit abhängig. Das gilt für Ledige ebenso wie für Verheiratete. Das Verständnis für den weiteren Leistungsanstieg in den bürgerlichen Familien, familiäre Probleme der Jugendlichen dürfen also nicht unbeachtet bleiben. Das hat um so mehr Bedeutung, je stärker die Leistungsmotivation ausgeprägt ist und je höher der erreichte Leistungsstand ist. Dauerhafte und stabile Hochleistung ist demnach nur erreichbar, wenn die familiären Beziehungen den nicht entgegenstehen; die Sensibilität gegenüber dem Faktor Familie/familiäre Beziehungen erhöht sich unter Hochleistungsbedingungen. Deshalb ist die Einbeziehung der Eltern/Partner in sich aus dem Leistungsanstieg ergebenden Probleme eine nicht zu unterschätzende Aufgabe der Leiter.

Die Mehrzahl der Jugendlichen fühlt sich durch ihre Berufsausbildung gut befähigt. Diese Voraussetzung für hohe Leistung schätzen Tierproduzenten besser als Pflanzenproduzenten ein. Weibliche Agrotechniker schätzen diesbezüglich ihren Qualifikationsstand relativ kritisch ein. Jeder dritte weibliche Jugendliche fühlt sich durch Ausbildung und Übung noch unzureichend auf die überdurchschnittlichen Leistungen vorbereitet. Agrotechniker in den LPG Pflanzenproduktion der Agrar-Industrie-Vereinigung schätzen ihre Ausbildung dabei besonders gut ein.

Die Teilnahme am polytechnischen Unterricht in der Landvariante und positive Arbeitseinstellung sowie hohe Leistungsmotivation führen dazu, daß die ausbildungsmäßigen

Voraussetzungen für spätere hohe Leistung im Beruf günstig beurteilt werden. Zwischen Ausbildungsergebnis und Leistungsmotivation können Zusammenhänge angenommen werden, die das Leistungsniveau der jungen Facharbeiter mitbestimmen.

Jugendliche, die in den letzten zwei bis drei Jahren ihren Berufsabschluß erworben haben, schätzen im Hinblick auf das Erreichen überdurchschnittlicher Leistungen ihre Qualifikation tendenziell besser ein. Das spricht für eine hohe Leistungswirksamkeit der Berufsausbildung in den delegierenden Genossenschaften. Die Übernahme der Verantwortung für die praktische Berufsausbildung ihres Nachwuchses hat sich demnach auf den Leistungsfortschritt der jungen Facharbeiter überwiegend positiv ausgewirkt.

Als Einflußfaktoren für mangelnde Leistungen werden vor allem Störungen im Arbeitsablauf (bei 59 %), unrealer bzw. nicht erreichbare Normen (54 %), Arbeitsaufgaben, die nicht zugesagt (52 %), zu geringe Anstrengungen im Kollektiv (51 %) und schlechte Information über die Arbeitsaufgaben (50 %) angegeben. Der überwiegende Teil der Ursachen für unzureichende Arbeitsleistungen fällt damit in die Kompetenz der Leitung der Kollektive.

Das Leistungsverhalten Jugendlicher in der Produktion äußert sich auch im Erreichen bestimmter Ziele der Arbeitstätigkeit. Die erreichte Qualität und das quantitative Arbeitsergebnis (Hektar- und Betreuungslleistung in der Pflanzen- und Tierproduktion) sind ein Ausdruck einer bestimmten Leistung. Untersuchungsergebnisse belegen, daß bei ausgewählten Zielen der Arbeitstätigkeit 80 bis 90 Prozent der Vorgaben erreicht werden. In bezug auf bestimmte Ziele und Aufgaben und bei verschiedenen Gruppen der Jugendlichen ist das Leistungsverhalten sehr differenziert einzuschätzen. Die erreichte Qualität der Arbeit, das Einhalten von Gütebestimmungen und vorschriftmäßige Arbeitsausführung können bei der Mehrzahl der Jugendlichen in der Pflanzen- und Tierproduktion im wesentlichen gut eingeschätzt werden.

Legt man jedoch den Maßstab höchster Qualitätsanforderung zugrunde, werden vielfältige Reserven beim Erreichen dieser Ziele der Arbeitstätigkeit sichtbar. Arbeit nach Höchst-ertrags- und Hochleistungskonzeptionen erfordert, die objektiven und subjektiven Reserven aufzudecken und im ständigen Leistungsvergleich zwischen Kooperationen, LPG, Kollektiven und jedem Einzelnen zu überwinden. Hohe Erträge in der Pflanzenproduktion und Leistungen in der Tierproduktion, mehrjährige Fortschritte in der Produktions- und Effektivitätssteigerung begünstigen das subjektive Leistungsergebnis. Zwischen Produktionsentwicklung und individueller Leistungssteigerung können vielfältig vermittelte Zusammenhänge angenommen werden. Persönliche Leistung wird insgesamt gesehen Überwiegend am erreichten Produktionsergebnis, am landwirtschaftlichen Endprodukt gemessen. Jugendliche in LPG Pflanzenproduktion schätzen ihre Leistungen beim Bedienen und Einsatz der Technik - im Vergleich zu anderen beruflichen Leistungsbereichen - relativ gut ein. Dagegen werden bei geistig-schöpferischen Leistungen - wie dem Durchsetzen eigener Ideen zur Verbesserung der Arbeitstätigkeit - noch sehr große Reserven sichtbar. In der Tierproduktion wird der Einsatz der Futtermittel nach exakt berechneten Futterrationen und Lagerung der Futtermittel mit geringstem Verlust als Faktor der Leistungssteigerung noch stark unterbewertet. Bei den beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen der Pflanzen- und Tierproduzenten gebührt den Aufgaben zur rationellen Gewinnung, Lagerung und dem Einsatz der Futtermittel nach wissenschaftlich begründeten Normen größere Aufmerksamkeit.

Berufsausbildung

Das gesellschaftliche Arbeitsvermögen muß qualitativ und quantitativ die volle Ausschöpfung der natürlichen und ökonomischen Produktionsbedingungen sowie der materiellen und finanziellen Fonds für ein schnelleres Leistungswachstum der Produktion gewährleisten.

Unter diesen Bedingungen erlangt die Herausbildung des Berufsmachwuchses in der gesamten Leitungs- und Planungstätigkeit wachsendes Gewicht. Die Gewinnung von Schulabgängern, ihre qualifizierte Berufsausbildung und das Sesshaftmachen der jungen Facharbeiter in den Dörfern ist die entscheidende Quelle dafür, daß die erforderlichen Arbeitskräfte vorhanden sind und sich das gesellschaftliche Arbeitsvermögen weiter entwickelt" (Präambel zur Gestaltung der Berufsausbildung in den sozialistischen Betrieben der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft, Kooperation 4/1980, S. 160).

Um die Verantwortung der Genossenschaftsbauern und Arbeiter in der Landwirtschaft für die Erziehung und Bildung ihres Berufsmachwuchses zu erhöhen, wurde festgelegt, daß in allen sozialistischen Betrieben der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft der Berufsmachwuchs im wesentlichen selbst praktisch ausgebildet wird. Die persönliche Verantwortung der LPG-Vorsitzenden und Leiter für die Gewinnung der Schulabgänger, ihre Erziehung, Ausbildung und Sesshaftwerden im Dorf wurde erhöht und die einheitliche Leitung und Organisation der Berufsausbildung verbessert.

Bei einem Plan von 17 747 erfolgte zu Lehrjahresbeginn 1983 in der sozialistischen Landwirtschaft eine Neueinstellung von 18 794 Lehrlingen, das sind 105,9 Prozent. Während in LPG Pflanzenproduktion 99,5 Prozent der vorgesehenen Lehrlinge gewonnen werden konnten, beträgt dieser Anteil in LPG Tierproduktion jedoch nur 87,7 Prozent.

Unter Berücksichtigung der altersbedingten Abgänge berufstätiger Genossenschaftsbauern muß durch Neueinstellungen in der Berufsausbildung eine Reproduktionsrate von 2,4 erreicht werden. 1983 betrug diese Rate in der sozialistischen Landwirtschaft und in den Genossenschaften 2,3. Die notwendige Reproduktionsrate wurde demnach noch nicht ganz erreicht, aber gegenüber zurückliegenden Jahren deutlich verbessert. Unterschiedliche Reproduktionsraten in verschiedenen landwirtschaftlichen Produktionszweigen sind Ausdruck der noch vorhandenen Disproportionen bei der Gewinnung des Berufsmachwuchses. So betrug diese Kennzahl

In Untersuchungen über den Leistungsstand der Jugendlichen beim Abschluss der Berufsausbildung wird deutlich, daß 34 Prozent zu diesem Zeitpunkt wesentliche Qualitätsmerkmale der beruflichen Arbeit erreichen, aber nur jeder Siebente beherrscht schon alle beruflichen Anforderungen auf diesem Gebiet. 16 Prozent der Lehrlinge erfüllten also am Ende des zweiten Lehrjahres die Qualitätsanforderungen in der Arbeit noch nicht. Zur Verbesserung der Qualitätserbeit der jungen Facharbeiter ist deshalb das Erfüllen der Lehrprogramme auf allen Gebieten und unter allen Bedingungen zu fördern. Die Durchführung der Ausbildung ihres Berufsmachwuchses in allen IPG bietet einerseits bessere Möglichkeiten, um die notwendigen Lehrproduktion zu sichern. Andererseits treten in den IPG, die noch nicht über langjährige Traditionen/ Erfahrungen in der Berufsausbildung verfügen, neue Anforderungen bei der Leistung, Planung und Organisation der Bildungen- und Erziehungsarbeit auf. Insbesondere geht es um die Gewinnung der notwendigen Anzahl und geeigneter Facharbeiter bzw. Lehrbeauftragter aus den Reihen der Ge-

der Reproduktion des Arbeitvermögens in ökonomischen Produktionsgenossenschaften 1983 3,1, in der Volkswirtschaft 2,7, in ZBR und ZGB der Tierproduktion 2,0, in LPG Pflanzproduktion 2,5 und in LPG Tierproduktion nur 2,0. Demnach wird in LPG Tierproduktion die notwendige Reproduktion durch Gewinnung des Berufsmachtwahms noch nicht erreicht. Einen Schwerpunkt bilden LPG mit herkömmlicher Tierproduktion. Somit richtete sich die Zuteilung Jugendlicher im Rahmen der FDJ-Initiative "Tierproduktion" auf einen volkswirtschaftlichen Schwerpunkt; diese Aufgabe bleibt prinzipiell auch 1984 und in den folgenden Jahren bestehen. Die Reproduktion des Arbeitvermögens über den Berufsmachtwahms ist nach Berufen und Territorien sehr differenziert einzuschätzen. Im Beruf Zootechniker konnte der Plan insgesamt nur mit 33,9 Prozent erfüllt werden. Dabei treten zwischen den Bezirken Schwankungen von 70,7 bis 100,3 Prozent auf.

Genossenschaftsbauern, die nach den Vorgaben und in enger Zusammenarbeit mit dem Lehrausbildler die Ausbildung in der Produktion unterstützen. Qualitätsarbeit zu leisten bedeutet unter den neuen Anforderungen vor allem Interesse, Aufmerksamkeit und Tätigkeit der Lehrlinge auf die biologische Stoffproduktion, die ertrags- und leistungsbestimmenden Wachstums- und Entwicklungsprozesse im Boden, im Pflanzen- und Tierbestand zu richten. Das setzt eine enge Verbundenheit und Liebe zur Natur voraus. Zusammenhänge im biologischen Kreislauf und Bedingungen des ökologischen Gleichgewichts in der Natur gewinnen als theoretische und praktische Grundlagen der Berufstätigkeit als motivierende Faktoren in landwirtschaftlichen Berufen an Bedeutung. Erziehung und Befähigung zur Naturbeobachtung, zur Bewertung der natürlichen/ökologischen Prozesse tragen dazu bei, die Arbeit und Leistung stärker am biologischen Geschehen zu orientieren. Damit entwickeln sich neue Motivationsgrundlagen der jungen Generation von Genossenschaftsbauern. Ihr Arbeitsrhythmus und -gefühl muß also verstärkt biologisch "eingestellt" werden. Indem die besten Genossenschaftsbauern als Lehrbeauftragte/Lehrfacharbeiter gewonnen werden, ist ein wichtiger Schritt für das Erreichen dieser Qualitätsanforderungen an die Lehrausbildung getan. Darüber hinaus ergeben sich weitere Folgerungen für die Gewährleistung der neuen Qualitätsansprüche an die landwirtschaftliche Berufsbildung. Das sind u. a.:

Biologische Ausbildungsinhalte sollten in der theoretischen und praktischen Ausbildung der Lehrlinge den notwendigen Rang einnehmen. Von biologischen Kenntnissen über die ertragsbildenden und leistungsbeeinflussenden Vorgänge in Boden, Pflanze, Tier und in der umgebenden Natur werden grundlegende Fähigkeiten, die schöpferischen Potenzen der Jugendlichen im landwirtschaftlichen Beruf wesentlich beeinflusst. Maschinelle Bedientätigkeiten müssen künftig besser den biologischen Eigenarten des Bodens, der Kulturpflanzen und Nutztiere nachgeordnet werden, weil sie wesentliche Bedingungen des Einsatzes der Technik bestimmen. Maschinen-

bedienung in der Landwirtschaft erfordert umfangreiche biologische Kenntnisse, die Fähigkeit und Bereitschaft, sich auf biologische Erfordernisse einzustellen. Daraus leiten sich künftig Konsequenzen für die Bildung und Erziehung an den Polytechnischen Oberschulen auf dem Lande und die landwirtschaftliche Berufsausbildung ab. Bei biologischen Erkenntnissen ist ein Bildungsvorlauf zu erreichen, weil biologische Wissenschaften die Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion voraussichtlich stärker beeinflussen werden. In diesem Zusammenhang ergeben sich auch Änderungen des Einsatzes von Agrochemikalien. Agrochemische Verfahren der Phytopathologie und Herbizidanwendung werden bei der Unkraut- und Schädlingsbekämpfung schrittweise durch biologische ersetzt werden.

Die Notwendigkeit verstärkter biologischer Bildung und Erziehung zur Anwendung natürlicher Intensivierungsverfahren ergibt sich auch aus neuen Erfordernissen zur Beherrschung der ökologischen Kreisläufe. Zahlreiche ökologische Schad- und unerwünschte Nebenwirkungen des Einsatzes von Dünger und Pflanzenschutzmitteln können auf diesem Wege reduziert bzw. beseitigt werden. Belastungen des natürlichen Kreislaufs durch Schadstoffe in Boden, Pflanze und Tier, schädigende Wirkungen auf das Grundwasser, auf Flora und Fauna in der Natur, insbesondere die Wildbestände, müssen durch Nutzung biologischer Kenntnisse und Verfahren in Grenzen gehalten bzw. schrittweise beseitigt werden. So ist landwirtschaftliche Berufsausübung auch mehr und mehr als Berufung zur Erhaltung und Gestaltung der natürlichen Umwelt aufzufassen. Land- und Forstwirte bearbeiten und nutzen den überwiegenden Teil der Erdoberfläche unseres Landes. Das erfordert die Herausbildung eines spezifischen, gesellschaftlich motivierten Verantwortungsbewußtseins auf diesem Gebiet. Erscheinungen der Überbewertung von Umweltschäden unter der Jugend gilt es durch naturwissenschaftliche Bildung, Einsicht in die gegenwärtigen und künftigen Möglichkeiten der Umweltbeherrschung im Sozialismus zu überwinden. Eine aktive Position zur Gestaltung der Natur, die auf Einsicht in gesellschaftliche Zusammenhänge und soliden

naturwissenschaftlichen Kenntnissen beruht, wird immer mehr zum Bestandteil der Arbeit junger Genossenschaftsbauern und der Lebensgestaltung der gesamten Dorfjugend. Damit treten neue Inhalte der beruflichen Bildung und der Berufsausübung auf.

Bereitschaft und Fähigkeit zur Gestaltung der natürlichen Umwelt wird für die junge Generation der Genossenschaftsbauern und Arbeiter, die gesamte Dorfjugend, zum Erfordernis bei der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution. Aus der Arbeit in der Natur, dem Umgang mit Pflanzen, Tieren und dem Boden ergibt sich dabei eine besondere Verantwortung der Genossenschaftsbauern und Arbeiter der Landwirtschaft auf diesem Gebiet. Daraus leiten sich folgende Aufgaben ab:

- stärkere Einflusnahme der Leitungskader und Berufspädagogen auf die biologische und naturwissenschaftliche Bildung der Jugend,
- bessere Information über Möglichkeiten zur optimalen Gestaltung biologischer und natürlicher Kreisläufe sowie dabei auftretende Schad- und Nebenwirkungen,
- höhere Anforderungen an ein umweltbewusstes Verhalten; z. B. beim Ausbringen mineralischer Dünge- und Pflanzenschutzmittel, Anwenden wassersparender und wassererhaltender Verfahren, dem Ableiten von Abwässern, z. B. Gülle, Jauche, Sickersäfte in den Boden, der Erhaltung und dem Schutz von Baumbeständen, Schutzhecken, der Wildbestände, Erhalten und Pflegen natürlicher Gewässer und Teiche, Initiativen zur Verschönerung der Dörfer und landwirtschaftlichen Produktionsstätten, Maßnahmen zur Verbesserung der arbeitshygienischen Bedingungen und Aktivitäten zur optimalen Umweltgestaltung wirken dabei in die gleiche Richtung und sind hoch zu bewerten.

Förderung von Beschäftigungen und Beobachtungen in der Natur durch Schüler, Lehrlinge und junge Facharbeiter. Kenntnisse über die umgebende Pflanzen- und Tierwelt, über Maßnahmen zur Regulierung ökologischer Systeme sind zu vertiefen

Beobachten der Pflanzen- und Tierbestände, Teilnahme an Feld- und Flurbegehungen gewinnen als Bestandteile der Berufsausbildung zur Lösung dieser zukunftsweisenden Aufgaben einen wesentlich höheren Stellenwert. Sie sind im Rahmen der Ausbildungsprogramme konkret zu planen und entsprechende Erziehungsschwerpunkte festzulegen. Probleme des Umweltschutzes und der Erhaltung und Gestaltung der Natur gilt es durch den Jugendverband in den LPG, Landwirtschaftsbetrieben und im Dorf politisch stärker zu führen. Dabei ergeben sich neue Möglichkeiten und Aufgaben zur Aktivierung der Jugend bei der Teilnahme an ökonomischen Initiativen, in Jugendbrigaden und Jugendobjekten sowie bei der Führung der MM- und Neuererbewegung.

Mehr Aufmerksamkeit erfordert die Herausbildung schöpferischer Fähigkeiten und des aktiven Verhaltens der Lehrlinge in der MM- und Neuererbewegung. Nur jeder fünfte Lehrling fühlte sich am Ende der Lehrzeit in der Lage, selbständig Neuerertätigkeiten durchzuführen. Zwei Drittel äußerten in dieser Beziehung noch Unsicherheiten. Befähigung und Erziehung zur selbständigen Lösung von Aufgaben im Rahmen der MM- und Neuererbewegung stellen einen Schwerpunkt in der landwirtschaftlichen Berufsausbildung dar, weil in der Ausbildung wichtige Grundlagen späterer Neuerertätigkeit entstehen. Beobachtungsaufgaben an Böden, Pflanzen und Tieren, Probleme der Ertrags- und Leistungssteigerung bieten dafür vielfältige Möglichkeiten. Es ist zu begrüßen, wenn Lehrbetriebe die Themen der Hausarbeit zur Facharbeiterprüfung aus den Plänen für Wissenschaft und Technik ableiten und so alle Lehrlinge in die Neuerertätigkeit einbeziehen. Erfahrungsgemäß ist der Erfolg dieser Aktivitäten davon abhängig, inwieweit das tatsächliche Leistungsvermögen der Lehrlinge dabei berücksichtigt und konkrete Aufgaben/Themen formuliert werden. Neuerertätigkeiten sind wichtige Bewährungsfelder der Lehrlinge und bieten den Lehrmeistern/Berufspädagogen Gelegenheit, wichtige Charaktereigenschaften - wie Fleiß, Ausdauer und Beharrlichkeit, Aufgeschlossenheit - gegenüber neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen

und Bestenerfahrungen anzuerziehen.

Untersuchungsergebnisse verdeutlichen außerdem, daß nur jeder vierte Lehrling am Ende der Lehrzeit als Agrotechniker wichtige Qualitätseigenschaften des Bodens bestimmen kann. Auch in bezug auf die Beurteilung von Pflanzenbeständen sind viele Lehrlinge noch unsicher. In der Tierproduktion betrifft das die Beurteilung der Qualität von Futtermitteln. Das Erlernen technischer Apparaturen und Funktionen wird dagegen besser eingeschätzt.

Insgesamt gesehen erreichen die Lehrlinge gegenwärtig bessere praktische als berufstheoretische Ausbildungsergebnisse. Aus den Aufgaben junger Facharbeiter in den 30er Jahren leiten sich aber größere Anforderungen an die theoretische Berufsausbildung ab.

Unter den veränderten Bedingungen der Organisation der Ausbildung in vielen LPG und den Berufsschulen als Zentren der theoretischen Bildung gilt es, wirksame Formen der Leistungsstimulierung auch auf diesem Gebiet der Berufsausbildung zu entwickeln. Gute Leistung in der theoretischen Ausbildung sollte bei der Früherkennung der Lehrlinge in den LPG mehr Berücksichtigung finden. In den turnusmäßigen Einschätzungen der Lehrlingsleistungen ist die Einheit von praktischer und theoretischer Ausbildung zu beachten. LPG-Vorsitzende/Betriebsleiter und Berufsschuldirektoren tragen eine besondere Verantwortung für die enge Zusammenarbeit von Lehrausbildern und Berufsschullehrern. Es ist zu begrüßen, wenn Berufsschullehrer auf die Anwendung theoretischer Erkenntnisse der Lehrlinge in der praktischen Ausbildung Einfluß nehmen und die Ergebnisse der Ausbildungsbetriebe stärker zum Gegenstand der theoretischen Berufsausbildung entwickeln. ^{und nicht in der} ^{unabhängig} Besonders gefördert werden sollten Berufsschullehrer, die biologische Themen unterrichten. Diese Ausbildungsabschnitte können eindrucksvoller gestaltet werden, wenn Boden, Pflanze und Tier unmittelbar in der Praxis und in der Natur als Gegenstand des theoretischen Unterrichts genutzt werden. Für die Aus- und Weiterbildung der Lehrer an Polytechnischen Oberschulen

auf dem Lande und landwirtschaftlicher Berufsschullehrer und Lehrmeister gewinnen biologische Erkenntnisse in starkem Maße an Bedeutung.

Jugendbrigaden und Jugendobjekte

"Jugendbrigaden sind Zentren für die Herausbildung und Förderung kommunistischer Denk- und Verhaltensweisen. Sie sind Bahnbrecher hoher ökonomischer Leistungen und neuer Initiativen. Sie bewähren sich stets aufs Neue als Kadenschmieden unseres sozialistischen Jugendverbandes."

(E. Krenz, Vorwort zu "Jugendbrigaden - Grundlagen und Erfahrungen ihrer Leitung").

Auch in der Landwirtschaft haben sich die über 5 000 Jugendbrigaden bewährt. Bei der Verwirklichung unserer agrarpolitischen Ziele und Aufgaben bilden sie eine bedeutende Kraft. Die gewachsene Stärke der Jugendbrigaden wird bereits an der zahlenmäßigen Entwicklung seit 1979 sichtbar. Mit 3 818 Brigaden und 30 911 Mitgliedern im Jahre 1979 konnte in den zurückliegenden fünf Jahren eine Erhöhung der Anzahl von Jugendbrigaden auf 5 896 erreicht werden. Das ist eine Steigerung um 77 Prozent.

In Betrieben der Pflanzenproduktion arbeiteten 1983 30,4 und in der Tierproduktion 22,1 Prozent der Jugendlichen in Jugendbrigaden (vgl. W. Felfe, Referat vor Jugendfunktionären in Schwerin, 1983).

Eindrucksvoll bestätigt sich die besondere gesellschaftliche Aktivität der Jugendbrigaden bei Initiativen des Jugendverbandes. In den Jugendkollektiven erreichen wir diesbezüglich nicht nur eine etwa um das Doppelte höhere Beteiligung, sondern auch eine engagiertere Mitarbeit.

Es spricht für die Attraktivität der Jugendbrigaden unter jungen Genossenschaftsbauern und Arbeitern in der Landwirtschaft, daß sich in Untersuchungen die Mehrheit der noch nicht in den Brigaden tätigen Jugendlichen positiv für eine Aufnahme in diese Kollektive äußert. Demnach stellen heute

Mitglieder von Jugendbrigaden und Sympathisanten für Jugendbrigaden die Mehrheit der Landjugend dar.

Damit sind eigentlich subjektiv Voraussetzungen zur Verdoppelung des Anteils der Jugendbrigademitglieder gegeben.

Der Wert der Jugendbrigaden besteht für die Jugendlichen u. a. darin, daß sie günstige Bedingungen für die Einarbeitung und soziale Integration junger Facharbeiter in das Arbeitskollektiv bieten und sich unter den Jugendlichen ein fester kollektiver Zusammenhalt entwickelt. Dadurch können kurzfristig gute Arbeitsleistungen erreicht werden. Von vielen Jugendlichen wird der Vorteil von Jugendbrigaden für die erfolgreiche Lehrlingsausbildung erkannt. Ein großer Teil der Jugendlichen erkennt den Vorteil dieser Kollektive für eine erfolgreiche Ausbildung von Lehrlingen.

Viele Jugendliche in Jugendbrigaden haben besonders verantwortungsvolle Produktionsaufgaben übernommen. Dabei sind jedoch noch vielfältige Reserven vorhanden. Es geht in diesem Zusammenhang um die Übernahme weiterer verantwortlicher Aufgaben bei Intensivierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen, zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Die ökonomische Kraft und aktivierenden Potenzen der Jugendbrigadebewegung können auch in der Landwirtschaft noch stärker genutzt werden. Größere Reserven bestehen in diesen Kollektiven noch bezüglich der Gestaltung einer interessanten Freizeitgestaltung. Viele Mitglieder wünschen sich ein interessanteres und reichhaltigeres gesellschaftliches Leben in der Freizeit.

Das Interesse an der Tätigkeit in einer Jugendbrigade ist vor allem auch ideologisch motiviert und mit anspruchsvollen Erwartungen an die gesellschaftliche Aktivität im Jugendverband verbunden.

In Untersuchungen stellten wir 1982 fest, daß 17 Prozent der Jugendlichen in der materiellen Pflanzen- und Tierproduktion in Jugendbrigaden arbeiten. In LPG Pflanzenproduktion waren das 19 und in LPG Tierproduktion 14 Prozent. Etwa 50 Prozent der Pflanzenproduzenten, die noch nicht einbezo-

gen sind, wollen in diesen Kollektiven mitarbeiten. Männliche Pflanzenproduzenten gehören häufiger (22 %) als weibliche (7 %) zu einer Jugendbrigade. In der Tierproduktion ist dagegen der Anteil weiblicher Kollektivmitglieder höher (19 %). In diesem Produktionszweig sind nur 8 Prozent der männlichen Jugend in einer Jugendbrigade tätig. Unterschiede im Anteil männlicher und weiblicher Jugendlicher sowie zwischen den Produktionszweigen und LPG sind mit auf materiell-technische, produktions- und arbeitsorganisatorische Bedingungen zurückzuführen. Diese Voraussetzungen müssen durch die Leitungen beeinflusst werden. Daß diese Probleme lösbar sind, belegt die in den LPG Pflanzenproduktion des Kreises Querfurt erreichte Mitwirkung von mehr als 30 Prozent Jugendlicher. Aber auch hier bestehen noch große Reserven, denn weitere rund 40 Prozent der Pflanzenproduzenten im AIV-Bereich möchten mitarbeiten.

Die Formen der Brigadebildung sind natürlich in Abhängigkeit von den technologischen und betriebswirtschaftlichen Bedingungen, vom Grad der Spezialisierung und Arbeitsteilung, den territorialen Organisationsformen, dem Arbeitsaufwand zu sehen. Den vielfältigen Bedingungen in der Praxis entsprechend sind die Wege und Formen der Brigadebildung sehr verschieden. Für weitere Schritte zu einem höheren Brigadeanteil gilt es, diese Vielfalt in größerem Umfange zu nutzen. Um die sozialökonomischen Vorteile der Kollektivbildung in der Landwirtschaft stärker zur Geltung zu bringen, entstehen immer mehr ständige bzw. langfristig zusammenarbeitende Brigaden. Sie übernehmen fest abgegrenzte und langfristige Aufgaben und Verantwortungsbereiche. Dadurch wird erreicht, daß die Jugendbrigaden einen ständigen Leiter haben. Erforderliche materielle und finanzielle Fonds werden den Brigaden in eigene Verantwortung übergeben. Die Planung und Abrechnung der Kollektive nach Produktions- und Arbeitsaufgaben erfolgt aus dem Betriebsplan (vgl. Strübing/Eberhardt/Krüppert/Kühlewind: Zur weiteren Vervollkommnung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, in: Kooperation 1/1984, S. 49 ff.).

Um die Betriebs- und Brigadeorganisation überschaubarer zu gestalten und eine effektive Leitung zu ermöglichen, gewinnen territoriale Bereiche als Organisationsgrundlagen an Bedeutung. Damit kann zugleich das Interesse und Verantwortungsbewußtsein für die Arbeits- und Produktionsergebnisse erhöht und die Bindung an den Boden, an Nutztiere, die Kulturpflanzenbestände und die Wohngemeinde vertieft werden. In der Pflanzenproduktion ist die Brigadeorganisation innerhalb eines fest zugeordneten Flurbereiches und bei Spezialisierung auf bestimmte Produkte und Arbeitsarten (Beregnung, Gemüse, Sonderkulturen) sowie die Kombination territorialer und produkt-/arbeitsartenorientierter Organisationsformen typisch.

Prinzipiell ist davon auszugehen, daß die jeweiligen Produktions-, arbeits- und territorialen Bedingungen die zu wählende Organisationsform der Jugendbrigaden bestimmen. Als zusätzliche Bedingungen für die Bildung und Organisation der Jugendbrigaden treten die Anzahl der Jugendlichen in der LPG, ihre Disponibilität und Einsetzbarkeit für bestimmte Aufgaben sowie die vorkonfirmierte Herkunft als begrenzende/beeinflussende Faktoren auf. Um die höheren gesellschaftlichen Zielstellungen zur weiteren Bildung von Jugendbrigaden in der Landwirtschaft (3 000 bis 10 000 Brigidaten) zu erreichen, gilt es, alle ordentlichen Mittel und Möglichkeiten der Kollektivbildung zu nutzen. Das sind:

- Langfristige Planung und Vorbereitung der Brigadebildung durch abgestimmte betriebsorganisatorische Maßnahmen und kadernmäßige Zuführungen, vorrangig aus der Berufsausbildung. Die Entwicklung von Jugendbrigaden sollte Bestandteil der Perspektivplanung und in Zusammenarbeit kooperierender LPG gelöst werden. Dabei spielt die langfristige Kadrentwicklung eine besondere Rolle. Es ist vorteilhaft, den späteren Einsatz schon bei Abschluß des Lehrvertrages bzw. während der Berufsausbildung stärker unter den Aspekt der Einbeziehung in Jugendbrigaden zu planen und mit den Jugendlichen zu vereinbaren.

- Zusammenführen von Jugendlichen aus verschiedenen Bereichen zu einem Jugendkollektiv, wenn es technologisch-organisatorisch sinnvoll ist und von den Jugendlichen begrüßt wird.
- Die Kollektivbildung sollte sich unter den obigen Bedingungen und Lösungen schrittweise und über einen längeren Zeitraum vollziehen. Am Ende dieses Prozesses sollten alle wesentlichen Merkmale einer Jugendbrigade erreicht werden. So ist es möglich, vorübergehend auf einzelne Merkmale der Arbeit im Kollektiv zu verzichten. Einheitliche Leitung im Sinne der Kollektiventwicklung, entscheidende Aufgaben und Ziele in der Produktion müssen aber stets garantiert sein. Beispielsweise könnten innerhalb einer Abteilung, aus verschiedenen Kollektiven mit kooperativverbundenen Tätigkeiten, Jugendliche zur Lösung von Aufgaben innerhalb einer oder mehrerer Kampagnen bzw. in anderen Zeiträumen für bestimmte Aufgaben zusammengefaßt und kollektiv eingesetzt werden.
- Aus zeitweilig gebildeten oder nur für einzelne Aufgaben gegründeten Kollektiven - wie Neuererkollektive, Arbeitsgruppen zur Durchführung von Rationalisierungs- und Rekonstruktionsmaßnahmen und Jugendforscherkollektiven können sich ständige Jugendkollektive entwickeln. Weitere Möglichkeiten ergeben sich bei produktions- und arbeitsorganisatorischen Veränderungen, beispielsweise beim Übergang zum Prinzip der territorialen Organisationsform. Es darf nicht zugelassen werden, daß dabei Jugendbrigaden wegrationalisiert werden. Vielmehr sollten Umstrukturierungen auch neue Möglichkeiten zur Bildung von Jugendbrigaden beinhalten.
- Unter bestimmten Voraussetzungen kann die Jugendbrigadenbildung auch durch Arbeitskräfteaustausch zwischen Abteilungen und Brigaden erfolgen. Von den Vorständen und Leitungen der LPG sollte auf dem Kongreß gefordert werden, daß bei betriebs- und arbeitsorganisatorischen Veränderungen in jedem Falle bestehende Jugendbrigaden weiterbestehen müssen. Das Mitspracherecht der FDJ-Grundorganisationen muß dabei überall gesichert werden. Eine größere Bedeu-

tung erlangt bei der weiteren Verwirklichung des Territorialprinzips das Sesshaftwerden von Jugendlichen in jedem Dorf und größerem Ortsteil.

- Mit dem weiteren Anstieg des Jugendanteils in der Landwirtschaft verbessern sich die Möglichkeiten zur Bildung von Jugendbrigaden tendenziell. Die Verteilung der Jugendlichen auf Produktionsbereiche und Abteilungen, ihre Sesshaftigkeit im Territorium treten als neue Erfordernisse zur qualitativen Sicherung der Reproduktion des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens auf. Diesen Anforderungen werden diejenigen Vorstände und Leitungen gerecht, die Jugendfunktionäre, Absolventen und Jugendforscherkollektive in die Ausarbeitung neuer Lösungen auf diesem Gebiet einbeziehen.

- Besondere Anstrengungen sind in der herkömmlichen Tierproduktion, bei relativer Zersplitterung der Produktionsstruktur, kleinen Kollektiven und Arbeitsgruppen notwendig. Unter diesen Bedingungen können mehr relativ selbständige Arbeitsgruppen Jugendlicher aus verschiedenen Ställen zu Jugendbrigaden mit einheitlichem Plan, gesellschaftlicher Organisation des Brigadelebens zusammengefaßt werden. Unter Umständen können dabei zwar wesentliche, aber nicht alle Kollektivmerkmale erreicht werden. Bei diesen organisatorischen Lösungen sollten die Vorstände die Vorzüge der Jugendbrigaden für die gesellschaftliche Organisiertheit, die besseren Wirkungsmöglichkeiten des Jugendverbandes in der landwirtschaftlichen Produktion mehr in Rechnung stellen und als positive Faktoren für die gesellschaftliche Organisation des Jugendlebens in der LPG und im Dorf umfangreicher nutzen.

- Insgesamt gesehen ist es notwendig und vorteilhaft, die Bildung und Entwicklung der Jugendbrigaden den neuen produktions- und arbeitsorganisatorischen Bedingungen, territorialen und leitungsmäßigen Strukturen der LPG und kooperativen Einrichtungen anzupassen. Anzahl der Einsatzbereiche und territoriales Wohnen beinhalten zusätzliche Begrenzungen der Dispositionsmöglichkeiten. Alle Schritte zur Ju-

gendbrigadebildung müssen unter Einbeziehung und bei aktiver Beteiligung der FDJ, der Jugendlichen selbst, unternommen werden. Langfristigkeit der Vorbereitung, Abstimmung technisch-organisatorischer und kadernäßiger Voraussetzungen, stärkere Konzentration der Jugendlichen in und aus einem Territorium, Vielfalt der Formen und Wege gelten in besonderem Maße als Voraussetzungen für die weitere Entwicklung der Jugendbrigaden in der Landwirtschaft. Zur Stabilisierung der Kollektive ist es wichtig, den hohen Anteil nur kurzfristig, oft innerhalb eines Jahres existierenden Brigaden zu reduzieren und ihre Zusammensetzung so zu wählen, daß eine mehrjährige Zusammenarbeit im Kollektiv erreicht wird.

- Die Bildung stabil zusammengesetzter Jugendbrigaden ist ferner davon abhängig, daß von diesen Kollektiven nicht nur einzelne Etappen und Kampagnen, sondern alle über das gesamte Jahr verteilten Aufgaben als Kollektiv bewältigt werden können. Deshalb müssen berufliche Qualifizierung, das Wissen und die Fertigkeiten für mehrere Aufgaben und Tätigkeiten (Mehrfachqualifikation) entwickelt werden. Diese Mehrfachqualifikation sollte bereits bei der Brigadebildung ermittelt und schrittweise herausgebildet werden.

Ökonomische Initiativen der FDJ

Es entspricht den gemeinsamen Interessen der Arbeiterklasse, der Klasse der Genossenschaftsbauern und aller Werktätigen, wenn der X. Parteitag der SED bekräftigte, daß die Entwicklung der Landwirtschaft eine Sache der gesamten Volkswirtschaft ist und bleibt ...

Wir wissen, daß sich aus den Reproduktionsbedingungen der 60er Jahre für unsere Volkswirtschaft bedeutend höhere Anforderungen an unsere Arbeit, unser Leistungsvermögen, unseren Fleiß und unsere Schöpferkraft ergeben (Beschluss des XII. Bauernkongresses der DDR).

Demit sind jedem jungen Genossenschaftsbauern und Arbeiter wichtige Aufgaben und hohe Verantwortung bei der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und der Industrie mit Rohstoffen übertragen. Die große Mehrheit der Jugendlichen erkennt die sich aus der ökonomischen Strategie der 80er Jahre ergebenden Aufgaben als persönlich bedeutsame Zielstellungen.

In Untersuchungen bewerteten Jugendliche folgende Arbeitsschwerpunkte als besonders wichtige Aufgabe:

- Jüngeren und Leistungsschwächeren helfen (über 50 %)
- für intensive Material- und Rohstoffnutzung einsetzen (über 40 %)
- nicht auf hohen Produktionsleistungen ausruhen (über 40 %)
- fortgeschrittene Produktionserfahrungen anderer ins Kollektiv übernehmen (fast 40 %)
- Vorschläge zur Energie- und Rohstoffeinsparung erarbeiten (fast 40 %)
- eine effektive Auslastung der Arbeitszeit im Kollektiv konsequent durchsetzen (über 30 %)
- dort arbeiten, wo man am dringendsten von der Gesellschaft gebraucht wird (über 30 %)
- Vorschläge zur Steigerung der Arbeitsproduktivität des Kollektivs unterbreiten (fast 30 %)
- Teilnahme an ökonomischen Initiativen der FDJ (über 10 %)

Demnach haben für etwa 10 bis 50 Prozent der Jugendlichen diese volkswirtschaftlichen Schwerpunktaufgaben hohe Bedeutung. Zur Arbeit an gesellschaftlichen Schwerpunktaufgaben sagte Genosse W. Felke 1983 vor FDJ-Funktionären in Schwerin: "Hohe gesellschaftliche Anerkennung verdienen vor allem jene jungen Leiter, Genossenschaftsbauern und Arbeiter, die ihren vertrauten Platz verlassen, um sich an komplizierten Produktionsabschnitten zu beweisen. Das verstehen wir unter revolutionär zu handeln."

Nach unseren Ergebnissen ist diese Haltung sehr differenziert ausgeprägt: Ein Drittel der Jugendlichen ist dazu

verbehaltlos bereit; zwei Drittel äußern gewisse Einschränkungen. Unter bestimmten Voraussetzungen kann eine große Zahl der Jugendlichen für die Aufnahme einer Tätigkeit an volkswirtschaftlichen Brennpunkten in der Landwirtschaft gewonnen werden. Mit der Aufnahme einer solchen Tätigkeit verbinden sich bei vielen Jugendlichen unterschiedliche persönliche Erwartungen. Am Beispiel der FDJ-Initiative "Tierproduktion" zeigen sich einerseits die großen Möglichkeiten zur Gewinnung Jugendlicher in der Landwirtschaft für derartige Aufgaben, andererseits wurden vielfältige Probleme bei der Lösung aller damit zusammenhängenden Fragen sichtbar. Wenn der Übergang in eine andere gesellschaftlich wichtige Tätigkeit vorbereitet wird, müssen vor allem der Sinn und Zweck sowie der hohe gesellschaftliche Nutzen dieses Schritts der Jugendlichen überzeugend bewußt werden, klare berufliche Perspektiven eröffnet und die dabei entstehenden sozialen Probleme gelöst werden.

Natürlich fällt es den mit ihrem Beruf, der Genossenschaft und dem Arbeitskollektiv sowie dem Dorf fest verbundenen jungen Genossenschaftsbauern und Arbeitern schwer, die gewohnte Umgebung aufzugeben und noch einmal "neu zu beginnen". Aber gerade unter diesen Jugendlichen befinden sich viele, die für volkswirtschaftlich wichtige Aufgaben gebraucht werden.

Verständlicherweise ist in LPG mit ungünstiger ökonomischer Entwicklung in den zurückliegenden Jahren (also dort, wo wir die Jugend vorrangig brauchen) die Bereitschaft, woanders zu arbeiten, größer, als in Genossenschaften mit besserer ökonomischer Entwicklung. Bei diesen Jugendlichen gilt es, Wert auf die Herausbildung von Motiven zum Verbleib und zur aktiven Einflußnahme auf die ökonomische Stabilisierung der Genossenschaft zu entwickeln. Dabei brauchen wir Verständnis für die zeitweiligen Schwierigkeiten und die feste Überzeugung, daß diese ökonomischen Probleme gelöst werden können. So ist es wichtig, daß die Jugendlichen umfassend an der gesellschaftlichen Entwicklung der Genossenschaft teilnehmen, daß sie an den Brenn-

punkten für den weiteren sozialökonomischen Fortschritt eingesetzt werden. Die Beteiligung der Jugend an Rationalisierungs- und Rekonstruktionsmaßnahmen, an Höchstertrags- und Hochleistungskonzeptionen sowie an der Einführung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts wird unter diesen Bedingungen zum unverzichtbaren Bestandteil der Jugendförderung. Von den Leitungen in der Genossenschaft muß dabei Optimismus in die Bewältigung der bevorstehenden anspruchsvollen ökonomischen Aufgaben ausgehen.

Dabei haben die Erkenntnis und Bewertung von Möglichkeiten zur Steigerung der Arbeitsproduktivität im Arbeitsbereich der Jugendlichen große Bedeutung. Vorschläge zur Steigerung der Arbeitsproduktivität werden von vielen Jugendlichen aber noch nicht als der entscheidende Weg zur Lösung der Aufgaben unserer Wirtschaftsstrategie erkannt. Gemessen an den vorhandenen Möglichkeiten zur Produktionssteigerung sind beispielsweise in Arbeitsbereichen mit einem großen Anteil von Maschinenarbeit die Unterschiede zwischen möglicher Produktivitätssteigerung und Bewertung von Vorschlägen zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität relativ groß. Es ist demnach notwendig, stärker auf die realen Möglichkeiten für den weiteren Produktivitätsfortschritt zu orientieren. Erfahrungsgemäß brauchen die Jugendlichen dazu vielfältige Anregungen. Vorstände und Leitungen der LPG sollten deshalb auf dem Kongreß der jungen Genossenschaftsbauern und Arbeiter in der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft aufgerufen und verpflichtet werden, die Aufmerksamkeit der Jugendlichen auf reale und gegenwärtig erreichbare Möglichkeiten zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu orientieren, ihnen bei dieser Aufgabenlösung wirksam zu helfen und gute Leistungen auf diesem Gebiet besonders zu würdigen. In den FDJ-Grundorganisationen, in Mitgliederversammlungen und im FDJ-Studienjahr gilt es, eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Steigerung der Arbeitsproduktivität als das entscheidende für die Stärkung des Sozialismus und die Festigung des Friedens erkannt, verstanden und danach gehandelt wird.

Diese notwendigen Fortschritte im ökonomischen Bewußtsein der Jugendlichen, ihre Aktivierung für diese Aufgaben im Jugendverband können nur dann erreicht werden, wenn die propagandistische Arbeit der FDJ vom Vorsitzenden und allen Leitern in der LPG aktiver unterstützt werden. Dafür gilt es, immer neue Bewährungsfelder in der MIM- und Neuerbewegung sowie bei ökonomischen Initiativen in der Produktion bereitzustellen. Vom Zusammenwirken zwischen Vorstand und FDJ-Leitung, zwischen Vorsitzenden und FDJ-Sekretär hängt das dabei Erreichbare wesentlich ab.

Untersuchungen verdeutlichen, daß die Einstellung zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zwischen LPG und Regionalverschiedenen ausgeprägt ist. So bewerten Jugendliche im Bezirk Neubrandenburg diese Aufgabe höher als im Bezirk Leipzig. Junge Tierproduzenten zeigen höheres Verständnis als Pflanzenproduzenten. In Jugendbrigaden ist die Einstellung deutlich besser als bei anderen Jugendlichen. So betrachten über 30 Prozent der Brigademitglieder die Steigerung der Arbeitsproduktivität als sehr wichtige bzw. wichtige persönliche Aufgabe.

Die angestrebte Haltung zur Arbeitsproduktivität wird durch positive Arbeitseinstellungen, starkes Berufsinteresse und Motivation für hohe Arbeitsleistungen in der Produktion gefördert.

Zur Übernahme fortgeschrittener Erfahrungen in die Produktion ist unter den Jugendlichen traditionell eine hohe Bereitschaft vorhanden. Gute Ergebnisse bei der Anwendung neuer Erkenntnisse und Bestenerfahrungen können vor allem im Ergebnis von Leistungsvergleichen und Erfahrungsaustauschen erzielt werden. In welchem Umfange und welche Erfahrungen in das eigene Kollektiv übernommen werden, hängt natürlich nicht nur vom Willen der Kollektivmitglieder, sondern in erster Linie von der politischen, fachlichen und organisatorischen Leitung dieses Prozesses ab. Die Bereitschaft der Jugendlichen zur Einführung fortgeschrittener Erfahrungen ist insgesamt gesehen unter den jungen Genossenschaftsbeamten ähnlich hoch wie unter jungen Arbeitern

der Industrie einzuschätzen. Aus ökonomischen Gründen und infolge der differenzierten Entwicklung in Kooperationen, LPG und Brigaden wird die Übertragung fortgeschrittener Erfahrungen zur wesentlichen Methode des Leistungsvergleichs. Zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und im Sinne der Erwartungen von Jugendlichen an die Verbesserung ihrer Arbeitstätigkeit kann und muß demzufolge der Erfahrungsaustausch verstärkt und beschleunigt werden. Infolge der sehr differenzierten Entwicklung von Kooperationen, LPG und Brigaden sind die Möglichkeiten des Erfahrungsgewinnes in der Landwirtschaft besonders groß. Jugendliche mit positiver Arbeitseinstellung und ausgeprägter Motivation für hohe Arbeitsleistungen treten besonders aktiv für die Übertragung neuer Erfahrungen in ihr Arbeitskollektiv ein. Die Einstellung zur Arbeitsproduktivität und zur Übernahme fortgeschrittener Produktionserfahrungen stehen im engen Zusammenhang mit der ideologischen Haltung der Jugendlichen. Die weitere Ausprägung der Leistungsbereitschaft ist davon abhängig.

Deshalb gilt es, diese Probleme in unserer ökonomischen Propaganda interessant und einsichtsvoll zu erläutern. Konkrete Beispiele aus dem Arbeitsbereich der Jugendlichen und insgesamt stärkerer Praxisbezug der Argumentation lassen erwarten, daß sich das Verständnis für ökonomische Zusammenhänge verbessert und daraus mehr Motivationen für konkretes Handeln in der Berufstätigkeit abgeleitet werden.

In der Konzeption zur Vorbereitung und Durchführung des "Kongresses junger Genossenschaftsbauern und Arbeiter der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft" ist festgelegt, daß die besten Erfahrungen aus FDJ-Grundorganisationen und Jugendbrigaden bei der Durchführung der ökonomischen Strategie verallgemeinert und neue Wettbewerbsinitiativen zur allseitigen Erfüllung und gezielten Überbietung des Volkswirtschaftsplanes ausgelöst werden.

"Die 80er Jahre bringen für die Intensivierung der Produktion grundsätzlich neue Anforderungen mit sich. Für die hö-

heren Ergebnisse heißt es auch in der Landwirtschaft, besser zu nutzen, was man hat - den Boden, die vorhandene Technik und die baulichen Einrichtungen, die Möglichkeiten der Düngungs- und Schädlingsbekämpfung, die nicht unbeträchtlichen Fonds."

(E. Honecker, XII. Bauernkongreß)

"Im Kern geht es darum", sagte Genosse W. Felke, "mit geringem Aufwand höhere Erträge von den Feldern und steigende Leistungen in den Ställen zu erreichen, um somit einen größeren Beitrag zum verfügbaren Nationaleinkommen zu erbringen. Das erfordert die fonds sparende Intensivierung umfassend durchzusetzen ...".

Mit der Massenbewegung "Rationalisieren, mehr, besser und billiger produzieren" lenkte der Jugendverband Initiativen der FDJ-Grundorganisationen und Jugendbrigaden auf den Einsatz von Schöpferkraft und Neuerergeist bei der breiten Anwendung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Rationalisierung der landwirtschaftlichen Produktion und Erhöhung der Rationalisierungsmittelproduktion in den Betrieben der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft. Diese Massenbewegung orientiert auf die Teilnahme an vielfältigen ökonomischen Initiativen in allen Grundorganisationen der Landwirtschaft.

Gegenüber diesen Aufgaben nimmt ein großer Teil der Landjugendlichen eine positive Haltung ein. Jeder zweite ist daran beteiligt oder würde gern mitmachen. In einzelnen Grundorganisationen, LPG und Betrieben, Produktionszweigen der Landwirtschaft, ist eine sehr differenzierte Beteiligung an diesen Aktivitäten des Jugendverbandes erreicht worden. Mehr als ein Drittel der FDJ-Funktionäre und ein Viertel aller Jugendbrigademitglieder beteiligen sich aktiv an dieser Massenbewegung des Jugendverbandes. Unsere Ergebnisse belegen aber auch, daß es möglich wäre, den Anteil aktiv einbezogener Jugendlicher zu verdoppeln. Mit der weiteren Ausprägung des politischen Verantwortungsbewußtseins, durch Festigung der Arbeitseinstellung und

stärkere Interessenentwicklung an beruflichen Aufgaben so-
wie vielfältige Motivation für hohe Arbeitsleistungen in
der Produktion verbessern sich die subjektiven Vorausset-
zungen zur aktiven Teilnahme an der Rationalisierungsbewe-
gung. Beispielgebend ist die Aktivität im Rahmen der Mas-
senbewegung "Rationalisieren - mehr, besser und billiger
produzieren" in LPG Pflanzenproduktion des Kreises Quer-
furt. Über ein Drittel der Jugendlichen sind in diesen Ge-
nossenschaften schon aktiv einbezogen. Darüber hinaus sind
rund 20 Prozent zur Mitarbeit auf diesem Gebiet bereit.
Erkenntnisse und Erfahrungen bei der Führung dieser Massen-
bewegung belegen, daß von konkreten Aufgabenstellungen aus
den Plänen Wissenschaft und Technik, bei der Arbeit mit Ra-
tionalisierungskonzeptionen und Rekonstruktionsvorhaben für
die PDJ-Grundorganisationen in den LPG und Betrieben die
Lösung vielfältiger damit zusammenhängender Probleme und
Aufgaben abhängt.

In großen Umfange ist es dabei notwendig, Jugendliche aus der materiellen Pflanzen- und Tierproduktion ^{noch stärker} einzubeziehen. Auf diese Weise kann die Wirksamkeit des Jugendverbandes auf ökonomischen Gebiet erhöht und seine politischen Einflußmöglichkeiten erweitert werden. Von außerordentlicher Wichtigkeit ist auch hier, mit diesen Aktivitäten zugleich Bewährungsfelder für die Initiativen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und für eine effektivere Pflanzen- und Tierproduktion zu schaffen. Mit dieser Massenbewegung ergeben sich außerdem gute Voraussetzungen für eine enge Verbindung von ökonomischer Initiative und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Erfahrungsgemäß trägt die Einheit von Aufgabenstellung, Durchführung und Abrechnung in der Massenbewegung zur effektiveren Leitung dieser Maßnahmen durch die FDJ bei.

Die FDJ-Initiative "Tierproduktion" ist auf folgende Schwerpunkte gerichtet:

- Entwicklung von Wettbewerbsinitiativen zur Steigerung der tierischen Produktion, zur Erhöhung der Aufzuchtergebnisse zur Senkung der Tierverluste und eine höhere Futterökonomie beizutragen,

- eine breite Bewegung zur Aneignung der erforderlichen beruflichen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen und sich beruflich weiterzubilden,
- Gewinnung und Delegation von Bewährten und qualifizierten FDJ-Mitgliedern aus leistungsstärkeren LPG, VEG und kooperativen Einrichtungen der Tier- und Pflanzenproduktion, Betrieben in LPG mit noch unzureichendem Leistungs- und Effektivitätsniveau und
- zielstrebige Erhöhung der Kampfkraft der FDJ, in den LPG, Betrieben und kooperativen Einrichtungen der Tierproduktion.

Nach unseren Untersuchungen sind 9 Prozent der jungen Tierproduzenten in diese Aktion einbezogen, 26 Prozent würden gern teilnehmen. Funktionäre der FDJ in der Pflanzen- und Tierproduktion sowie Mitglieder von Jugendbrigaden bilden den aktiven Kern bei der Realisierung der FDJ-Initiative "Tierproduktion".

Besonders groß ist die Bereitschaft zur Mitarbeit bei Jugendlichen in der Tierproduktion des Bezirkes Neubrandenburg und unter weiblichen Tierproduzenten. Erneut treten ausgeprägtes Berufsinteresse und gesellschaftliches Verantwortungsbewußtsein als wichtige subjektive Faktoren für eine hohe Aktivität in der FDJ-Initiative auf.

In LPG mit noch unzureichender ökonomischer Entwicklung, auf die sich die FDJ-Initiative "Tierproduktion" besonders konzentriert, ist die Beteiligung der Jugendlichen relativ gering. Hier muß die gesellschaftliche Einflußnahme verstärkt werden. Größere Reserven gibt es bei der weiteren Einbeziehung von Jugendlichen in LPG Tierproduktion mit durchschnittlicher ökonomischer Entwicklung. In LPG dagegen, in denen das ökonomische Ergebnis der Genossenschaft in den letzten Jahren gestiegen ist, kann mit einer höheren Bereitschaft zur Mitarbeit an der FDJ-Initiative "Tierproduktion" gerechnet werden. Positive ökonomische Entwicklung der LPG

und gesellschaftliche Förderung treten als sich ergänzende Faktoren zur Mobilisierung der Jugend für diese Maßnahmen des Jugendverbandes auf. Durch Konzentration der gesellschaftlichen Kraft der FDJ, staatlicher Leitungen und LPG-Vorstände entstehen somit gegenwärtig besonders günstige Voraussetzungen und Bedingungen bei der Führung ökonomischer Initiativen.

Zu den bemerkenswerten Ergebnissen der FDJ-Initiative "Tierproduktion" zählt die Aufnahme einer Tätigkeit von über 2 000 Jugendlichen in wirtschaftsschwachen LPG. Damit dieser Schritt der Jugendlichen gesichert und ihre soziale Integration gefördert wird, ist eine politische, berufliche und soziale Betreuung am neuen Arbeitsplatz der Jugendlichen erforderlich.

Zusammenfassend betrachtet besagen die Erfahrungen mit der FDJ-Initiative "Tierproduktion", daß die Mitarbeit von ideologisch erzogene und hohen Anforderungen an die jungen Kader von anspruchsvollen Berufsaufgaben und Qualifizierung, von hoher Leistung und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen den neuen Bedingungen zur Förderung der Initiative der Jugendlichen in der Landwirtschaft entsprechen.

In der FDJ-Aktion "Futterökonomie" geht es um eine stabilere Futterversorgung durch höhere Futterproduktion und effektiven Einsatz des vorhandenen Futters. Dabei werden in starkem Maße Probleme und Aufgaben der Kooperation zwischen Pflanzen- und Tierproduktion berührt. Bei der Ausgestaltung der Kooperationsbeziehungen nimmt die Futterwirtschaft eine Schlüsselstellung ein. Hohe Leistungen der Tiere und Futterökonomie sind nicht zu trennen. Eine bewährte Basis für die Ergebnisse in dieser Aktion der FDJ sind Jugendbrigaden und Jugendobjekte in der Futterwirtschaft. In die Lösung von Aufgaben der Futterökonomie sind nach unseren Ergebnissen 11 Prozent der Tierproduzenten und 9 Prozent der Pflanzenproduzenten aktiv einbezogen. Weitere 35 Prozent aller Jugendlichen in der landwirtschaftlichen Produktion sind diesen Aufgaben gegenüber aufgeschlossen und wollen dabei aktiv mitarbeiten. Es gibt also große subjektive Reserven. Hohe

Beteiligung erreichen wir bei FDJ-Funktionären und den Teilnehmern im Winterurlaub der Landjugend 1984 (bekanntlich eine Auslese im Sinne eines Aktivs), von denen jeder dritte aktiv in diese FDJ-Aktion einbezogen ist. Auch unter den Mitgliedern der Jugendbrigaden ist dieser Anteil mit 17 Prozent relativ hoch. Die Bereitschaft zur Mitarbeit entwickelt sich im Zusammenhang mit der Ausprägung politisch-ideologischer Persönlichkeitsmerkmale.

Die Bedeutung der Futterwirtschaft im Rahmen der Kooperations- und Betriebs- und Pflanzen- und Tierproduktion nimmt weiter zu; deshalb wird im Hinblick auf die Weiterführung der FDJ-Aktion "Futterökonomie" vorgeschlagen,

- im Bereich der Produktion, Verteilung, Lagerung und des Einsatzes von Futtermitteln verstärkt Jugendbrigaden zu bilden und Jugendobjekte einzurichten; die Futterwirtschaft insgesamt mehr zum Objekt der Aktivität des Jugendverbandes zu entwickeln;

- die Arbeit der jungen Neuerer, der Jugendforscherkollektive und Absolventen mehr auf die Lösung von futterwirtschaftlichen Problemen zu konzentrieren!

- die Anwendung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse auf diesem Gebiet, speziell zur Ablösung von Getreide u. a. Konzentratfutter durch hochwertiges Grundfutter, die Verbesserung der Grünlandbewirtschaftung und Intensivierung der Weidewirtschaft zur effektiveren Futterverwertung und leistungsabhängigen Fütterung hat als Aufgabengebiet für junge Neuerer und Jugendforscherkollektive weiter große Bedeutung!

- die sozialistische Gemeinschaftsarbeit der FDJ-Grundorganisationen einer Kooperation durch kooperative Lösungen zur Produktion, Gewinnung, Verteilung, Verwertung und Verrechnung des Futters zwischen LPG Pflanzern- und Tierproduktion zu entwickeln und an betriebswirtschaftlichen und kooperativen Problemen der Leitung, Planung, Organisation und Abrechnung zwischen den Partnern aktiv mitzuarbeiten. Das wird dazu beitragen, mit Hilfe des Jugendverbandes betriebsorga-

nisatorische Konzeptionen der Partnerschaft in der Futterwirtschaft zu überwinden und neue gesellschaftliche Lösungen für die Weiterentwicklung der Kooperation zu finden.

- Gemeinschaftsarbeit und kooperative Formen der Arbeit mehrerer FDJ-Grundorganisationen der LPG und Betriebe sowie Dorf-GO sollten bei der Mitwirkung und weiteren Ausgestaltung der Kooperationsbeziehungen so entwickelt werden, daß ein effektives Zusammenwirken der GO und ihrer aktivsten Vertreter im Kooperationsrat und deren Kommissionen gesichert werden.

Die Gemeinschaftsarbeit der FDJ-Grundorganisationen einer Kooperation sollte vor allem auf die kooperative Lösung wissenschaftlich-technischer Aufgaben, zur Einführung wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Produktion über Grenzen einer LPG/eines Betriebes hinweg entfaltet werden. Es wird vorgeschlagen, auch bei den Kooperationsräten und in den Kooperationen die Bildung von Jugendforscherkollektiven zu fördern, wenn die Aufgaben den Rahmen eines Betriebes übersteigen. Damit tragen wir dazu bei, daß noch relativ zersplitterte Kapazitäten des wissenschaftlichen Potentials in der Produktion konzentriert und effektiver genutzt werden können. So entwickeln sich Ansätze einer Wissenschaftskooperation, durch die neue Potenzen der Wissenschafts-Produktionskooperation hervorgerufen und genutzt werden können.

MMM- und Neuererbewegung

"Einen zentralen Platz für die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts nimmt die Bewegung der Messe der Meister von Morgen ein" (W. Felle vor FDJ-Funktionären 1983 in Schwerin).

Mit der Lösung von 10 039 Aufgaben erreichten 55 000 junge Neuerer in der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft 1982 einen ökonomischen Nutzen von 136,7 Millionen Mark (vgl. ebenda S. 33). In der Landwirtschaft beteiligten sich annähernd 22 Prozent der Jugendlichen an der MMM-Bewegung.

Unsere Untersuchungsergebnisse weisen denselben Beteiligungsgrad aus. Im Durchschnitt der Volkswirtschaft waren das rund 42 Prozent, d.h. in der Landwirtschaft besteht ein deutlicher Rückstand. Die Anstrengungen zur Mobilisierung der Jugendlichen für eine Neuerertätigkeit in der Landwirtschaft müssen deshalb wesentlich erhöht werden. Die großen Reserven zur Verbreitung der Massenbasis der MMB- und Neuererbewegung werden unter der Landjugend auch darin sichtbar, daß etwa 40 Prozent der jungen Pflanzen- und Tierproduzenten, die bisher noch nicht in diese Aktivitäten einbezogen waren, gern aktiv mitarbeiten würden.

Diese Leistungsbereitschaft künftig noch besser zu nutzen, ist nicht nur Anliegen des Jugendverbandes, sondern auch der staatlichen Leitungen und Vorstände. Das erfordert aus den Plänen Wissenschaft und Technik der LPG und anderer landwirtschaftlicher Betriebe konkrete, auf die Fähigkeiten der jungen Neuerer bezogene Aufträge abzuleiten und die materielle Sicherstellung der Neuerervorhaben konsequenter zu gewährleisten. Aufgaben der jungen Neuerer zur Ertrags- und Leistungssteigerung im Rahmen von Höchstertrags- und Hochleistungskonzeptionen, Beiträge zur effektiveren Produktion und Materialeinsparung gewinnen weiter an Bedeutung. Boden, Pflanze, Tier und hauptsächlichliche Wachstums- und Entwicklungsfaktoren werden zunehmend zum Gegenstand schöpferischer Tätigkeit der Neuerer. Die einseitige Konzentration von MMB-Aufgaben auf Lösungen technischer Probleme kann dadurch überwunden werden. Untersuchungen zur Teilnahme an der MMB-Bewegung offenbaren eine große Differenziertheit. So sind zwar 14 bis 18 Prozent der männlichen Jugendlichen in der Pflanzen- und Tierproduktion, aber nur 8 bis 10 Prozent ihrer weiblichen Kollegen einbezogen. Im Bezirk Leipzig nahmen 17 Prozent der jungen Pflanzenproduzenten an diesen schöpferischen Tätigkeiten teil; unter den Tierproduzenten im Bezirk Neubrandenburg betraf das jedoch nur 8 Prozent. Im Gegensatz zu den Tierproduzenten in anderen Kreisen, fällt ihre hohe Aktivität im Kreis Delitzsch auf; jeder vierte ist hier als Neuerer tätig.

Unter den Pflanzenproduzenten im Kreis Querfurt erreichen wir sogar 36 Prozent aktive Neuerer. Dies beweist, daß in Querfurt ein beispielhaftes Aktivitätsniveau der Jugend erreicht wurde. Eine verstärkte Einführung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Produktion ruft hier das Engagement der Jugendlichen für den WTP hervor. FDJ-Funktionäre in den LPG gehen in der MMM-Bewegung überwiegend beispielgebend voran; fast jeder dritte ist an Neuerervorschlägen beteiligt. Mitglieder der LPG sind dabei aktiver (24 %) als Jugendliche mit ablehnender Haltung gegenüber der Mitgliedschaft in der LPG (15 %). Politisch-ideologisch positive Haltung, ausgeprägtes Interesse am Beruf und fortgeschrittene Arbeitseinstellung sowie Motivation für hohe Arbeitsleistung sind charakteristische Merkmale der jungen Neuerer.

Gute Beispiele der Neuererbewegung gelangen dann zur Vorbildwirkung, wenn die Neuerer und ihre Leistungen gewürdigt und popularisiert werden. Das Zusammenwirken erfahrener und junger Neuerer ist als besonders erfolgsversprechende Form der Gewinnung und Förderung der jungen Neuerer zu betrachten und stärker zu nutzen. Das hat in Kollektiven der Landwirtschaft besondere Bedeutung, weil Arbeit und Schöpfer-tum reiche Berufserfahrung voraussetzen.

Traditionen der organisierten Neuererbewegung sind unter Genossenschaftsbauern noch nicht so gefestigt und ausgereift, wie unter der Arbeiterklasse in der Industrie. Erfahrungsaustausche junger Neuerer der Landwirtschaft und Industrie, junger Genossenschaftsbauern und Arbeiter gewinnen deshalb an Bedeutung.

In ihrer Gesamtheit verdeutlichen unsere Untersuchungsergebnisse, daß die Beteiligung und erreichten Ergebnisse in der Neuerertätigkeit, die Machnutzung und der ökonomische Nutzen erhöht werden müssen.

Das in der polytechnischen und Berufsausbildung Erreichte gilt es auch bei den jungen Facharbeitern fortzusetzen. Aber nach Abschluß der Lehrzeit reduziert sich gegenwärtig nach unseren Erkenntnissen noch die aktive Beteiligung an

Neuerertigkeiten. Erst im fortgeschrittenen Jugendalter nimmt der Anteil aktiver Neuerer wieder zu. Demnach bilden junge Facharbeiter nach Beendigung der Lehre einen Schwerpunkt zur weiteren Erhöhung der Beteiligung an der MMW-Bewegung.

Aufmerksamkeit verdient bei Jugendlichen in der Landwirtschaft die Herausbildung von Lebensorientierungen zur aktiven schöpferischen Betätigung in der Arbeit. Schöpferium in der Produktion muß als hochproduktives Tätigsein, als Form höchster Arbeitsleistung für die Gesellschaft, die Genossenschaft und sich selbst aufgewertet und stärker bewußt gemacht werden. Organisierte Neuerertigkeit zählt zu denjenigen Eigenschaften und Klassenmerkmalen junger Genossenschaftsbauern, die unter den neuen Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution und im Sozialismus entwickelt werden und ständig zunehmen. Dabei können wir nicht oder nur in geringem Maße auf historische Traditionen zurückgreifen. Das bedeutet nicht, daß Schöpferium unter den Bauern unbekannt war. Aber erst mit der Entwicklung der sozialistischen Produktionsgenossenschaften entstanden entscheidende Voraussetzungen für die gesellschaftlichen Organisationsformen der Neuerertigkeit und die Entwicklung des Neuererwesens als Massenbewegung. So ist die Neuererbewegung unter den Bauern eine noch relativ junge Form Gesellschaftlich organisierter Tätigkeit. Zunehmende Erfordernisse zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Effektivität der Produktion und zur Ertrags- und Leistungssteigerung bilden den gesellschaftlichen Hintergrund für weitere hohe Anstrengungen, zur Entwicklung der Neuererbewegung unter den jungen Genossenschaftsbauern und Arbeitern der Landwirtschaft.

Faktoren der Ertrags- und Leistungssteigerung im biologischen und natürlichen Kreislauf, ertragsbeeinflussende Wachstums- und Entwicklungsprozesse in Pflanzen, bei Tieren und im Boden, Natur und ökologische Umwelt gewinnen unter diesen neuen ökonomischen Bedingungen Priorität gegenüber technisch-organisatorischen Lösungen. Daher gilt es, diese Ergebnisse aus der Sicht biologischer Eigenarten lebender

Organismen zu werten und einzuordnen; sie müssen auf die biologischen Besonderheiten des Ertrages und der Tierleistung bezogen gelöst werden. Damit ergeben sich qualitativ neue Momente für den Inhalt der Neuerertätigkeit. Kennzais und Erforschung der Entwicklungs- und Wachstumsbedingungen, von Stimulatoren und Schädlingen werden damit auch aus der Sicht der Neuerertätigkeit wichtige Aus- und Weiterbildungsinhalte.

Natürlich ist Neuerertätigkeit mit einem besonderen Informationsanspruch verbunden. Organisierte Formen der Qualifizierung reichen dafür nicht aus, nmmal der Anteil von Erfindertätigkeit im Rahmen der MM- und Neuererbewegung weiter anwächst. Für individuelle Bildung und Information muß das Studium von Fachzeitschriften und -büchern, von Neuererzeitschriften, Exponatbeschreibungen und Patentschriften erweitert werden. Dabei kommt die in den zurückliegenden Jahren erreichte Verkürzung der Jahressarbeitszeit dem steigenden Informations- und Bildungsbedürfnis entgegen. Derin sind weitere Möglichkeiten zur Gewinnung für die Teilnahme an der MM-Bewegung und die Intensivierung ihrer schöpferischen Tätigkeit zu sehen.

Junge Genossenschaftsbauern

"Es sind ... vor allem zwei Faktoren, durch die objektiv die weitere Entwicklung der Klasse der Genossenschaftsbauern bestimmt wird. E r s t e n s durch ihre Rolle als Hauptproduktivkraft in der Landwirtschaft; durch ihre historisch gewachsenen Potenzen und die Fähigkeit, ihre Leistungskraft weiterhin so zu steigern, daß sie den historisch neuen Maßstäben des Leistungsanstiegs gerecht werden kann.

Z w e i t e n durch ihre sozialökonomische Rolle als Träger des genossenschaftlichen Eigentums, das in der Landwirtschaft der DDR überwiegt; durch die Potenzen dieser Eigentumsform, um die Agrarproduktion bedeutend zu steigern und die Kräfte der Klasse der Klasse demgemäß zu entfalten." (Autoren-

kollektiv: Die Genossenschaftsbauern in den achtziger Jahren, 1984, S. 11).

Die Gewinnung und Erziehung des landwirtschaftlichen Berufswachstums zu jungen Genossenschaftsbauern ist ein notwendiger Bestandteil des Prozesses der sozialen Reproduktion.

Unter den Quellen für die Gewinnung neuer berufstätiger Mitglieder nimmt der Berufswachstum die wichtigste Stelle ein.

Mit der jährlichen Ausbildung von 17 000 Lehrlingen in der Landwirtschaft wird bei sinkender Gesamtzahl der Schulabgänger die planmäßige Reproduktion der Klasse der Genossenschaftsbauern fortgesetzt. Die Übernahme der Ausbildung des Nachwuchses durch jede LPG hat zur weiteren Verbesserung der Reproduktionsbedingungen beigetragen. Dem zahlenmäßigen Rückgang der berufstätigen Genossenschaftsbauern wegen der ungünstigen Altersstruktur kann nur durch verstärkte personelle Reproduktion begegnet werden. Etwa 70 Prozent dieser Berufstätigen kommen aus der Berufsausbildung. In Untersuchungen konnte festgestellt werden, daß 1982/83 90 Prozent der in materiellen Bereichen der Pflanzen- und Tierproduktion eingesetzten Jugendlichen LPG-Mitglieder waren.

Während in den genannten Zeiträumen der Mitgliederanteil in LPG Pflanzenproduktion gleich blieb, erhöhte er sich in LPG Tierproduktion von 89 auf 94 Prozent. Die Zunahme des Anteils junger Genossenschaftsmitglieder ist bei weiblichen Tierproduzenten höher als bei männlichen. Während wir 1983 in LPG Pflanzenproduktion des Bezirkes Neubrandenburg 96 Prozent junge Genossenschaftsbauern erfaßten, waren es im Bezirk Leipzig nur 83 Prozent. In LPG Tierproduktion betragen diese Anteile 94 Prozent bzw. 96 Prozent. In LPG mit überdurchschnittlicher Produktion waren es 100, bei mittlerem Niveau 89 und bei geringem Produktionsergebnis 83 Prozent. Ökonomische Bedingungen in der LPG sind offensichtlich ein Faktor, der die Gewinnung Jugendlicher als Mitglied in gewissem Maße beeinflusst.

Daraus ergeben sich zwei Folgerungen.

1. Weitere ökonomische Stabilisierung und Produktionssteigerung tragen tendenziell dazu bei, daß sich die Reproduktionsbedingungen verbessern.
2. In ökonomisch schwächeren LPG wird die Aufnahme Jugendlicher als Mitglied zur besonderen gesellschaftlichen Aufgabe. Die Ausgestaltung ihres Mitgliedschaftsverhältnisses trägt dazu bei, daß sie mit größeren Möglichkeiten zur Stärkung der Genossenschaft beitragen. Die Aufnahme Jugendlicher in ökonomisch schwächere LPG sollte durch moralische und materielle Anerkennung weiter gefördert werden.

Die Mehrheit der Jugendlichen wird bereits im Alter bis zu 19 Jahren Mitglied. Eine weitere Zunahme des Mitgliederanteils findet im Alter von 20 bis 22 Jahren statt. Im Alter über 25 Jahre wird der höchste Grad der LPG-Mitgliedschaft erreicht.

In Untersuchungen der Akademie für Gesellschaftswissenschaften zur Motivation der Mitgliedschaft in LPG konnte festgestellt werden, daß die Arbeit in der LPG für die meisten Jugendlichen (82 %) ein Grund ist, Genossenschaftsbauer zu werden. Viele Jugendliche (81 %) empfinden einen besonderen Stolz, Mitglied der Genossenschaft zu sein. Mehr als die Hälfte begründet ihren Eintritt in die LPG aus dem genossenschaftlichen Eigentumsverhältnis und dem Recht, in der LPG mitzuentcheiden. Für 36 Prozent der Jugendlichen war das jedoch kein Grund.

In bezug auf die Motivation durch das genossenschaftliche Eigentum bestehen also noch beträchtliche Reserven. Der Hauptweg zur weiteren Ausprägung der Eigentümerfunktion junger Genossenschaftsbauern besteht in fleißiger und schöpferischer Arbeit zur ökonomischen Festigung der LPG, zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Die Ausgestaltung der genossenschaftlichen Demokratie trägt zur Entwicklung einer weiteren Seite der Eigentümerfunktion, zum Erreichen hoher gesellschaftlicher Aktivität, bei. Untersuchungen über den Einfluß der Jugendlichen auf Ent-

scheidungen und Maßnahmen in den LPG bzw. Kooperationen belegen, daß ihre Mitwirkung sehr differenziert ist. Insgesamt gesehen bestehen noch große Reserven bei der Einbeziehung in gesellschaftliche Formen der Leitung, Mitflußnahme auf die Gestaltung des Brigadeplanes, Maßnahmen zur Senkung der Ernte- und Tierverluste, den Produktionsplan, das Wettbewerbsprogramm der LPG, den Jugendförderungsplan, Festlegungen zur Arbeitsnormung und Vergütung, Aufgaben der IMM- und Neuerungsbewegung und die Arbeit des Kooperationsrates bzw. seiner Kommissionen wird von über 10 bis 45 Prozent der Jugendlichen wahrgenommen. Gesellschaftliche Mitwirkung ist verständlicherweise in unmittelbaren Einflußbereichen, wie Brigadeplanung höher (45 %) als bei Aktivitäten auf Kooperationsebene (13 %). Mitwirkung an Produktionsaufgaben (Verlustsenkung, Gestaltung der Produktionspläne) ist relativ gut entwickelt; rund 33 Prozent der Jugendlichen haben darauf Einfluß. Reserven bestehen besonders bei der weiteren Ausgestaltung der Mitarbeit an IMM- und Neuerungsaufgaben. Über 20 Prozent sind in die Gestaltung dieser Aktivitäten einbezogen. Bei Jugendförderungsplänen ist die Mitflußnahme ebenfalls gering (23 %). Der Einfluß des Jugendverbandes äußert sich darin, daß PDV-Funktionäre und Mitglieder der Jugendbrigaden insgesamt gesehen in die gesellschaftliche Entwicklung der LPG stärker einbezogen sind. Die Mitgliedschaft in der LPG setzt sich noch nicht genügend in höhere Mitflußnahme auf der gesellschaftlichen Ebene in der LPG um. Es kommt deshalb darauf an, das Mitgliedschaftsverhältnis der jungen Genossenschaftsbauern auf der Grundlage des Musterstatuts und Gesetzes über die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, insbesondere das Recht der Jugend auf Mitgestaltung und Mitbestimmung der genossenschaftlichen Angelegenheiten, weiter auszugestalten. Eigentümerfunktionen als Genossenschaftsbauer umfassen besondere Rechte und Pflichten. Mit der Wahrnehmung der Eigentümerfunktion verbinden sich damit zugleich Anforderungen an die Krzeziehung zur Mitverantwortung. Unsere Ergebnisse verdeutlichen in diesem Zusammenhang, daß verent-

wortungsbewußte Mitarbeit vor allem durch Konkretisieren der Anforderungen und Aufgaben erreichbar ist. So hängt die Ausgestaltung der Eigentümerfunktion wesentlich davon ab, wie die Aufgaben- und Verantwortungsbereiche der Kollektive und jedes einzelnen abgegrenzt sind, anspruchsvolle sowie reale Ziele gestellt und die Aufgabenerfüllung abgerechnet wird. Die Einbeziehung der Jugendlichen in den sozialistischen Wettbewerb nimmt dabei eine Schlüsselstellung ein. [Zwischen wissenschaftlicher Leistung und Entwicklung der Eigentümerfunktion besteht dadurch ein enger Zusammenhang.]

Folgende Vorzüge der LPG-Mitgliedschaft spielen für Jugendliche eine mehr oder weniger wichtige Rolle:

Rangplatz	Vorteile/Vorzüge	Prozent
1	gesicherte berufliche Entwicklung	77
2	materielle und finanzielle Vorteile	68
3	bessere Bedingungen für die persönliche Hauswirtschaft	65
4	Mitwirkung an Entscheidungen in der LPG	52
5	Garantie für Verbesserung ^{der} neuer Wohnverhältnisse	50

Gesicherte Entwicklung im Beruf, materielle bzw. finanzielle Vorteile, Teilnahme an Entscheidungen in der LPG und garantierte Verbesserung der persönlichen Wohnverhältnisse treten da-

mit bereits als spürbare Vorzüge der Mitgliedschaft auf. Wichtige Bedingungen für die stärkere Ausprägung dieser Wertungen sind Einsichten und Erkenntnisse über grundlegende politische, gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Zusammenhänge, die diese neue Lage auf agrarpolitischen Gebiet bewußt werden lassen. Durch Information und Propaganda kann dazu ein wesentlicher Beitrag geleistet werden. Es geht um eine höhere Bewertung unserer agrarpolitischen Ziele/Aufgaben unter der Dorfbevölkerung und bei allen Bürgern. Die führende Rolle der Landwirtschaft, besonders der LPG, im Dorf zu verwirklichen bedeutet, die Tätigkeit und Leistungen der Genossenschaftsbauern stärker zum Maßstab und Ausgangspunkt der Dorfentwicklung zu nehmen. Im Mittelpunkt dieser Orientierung stehen u. a.:

1. Hohe Bewertung der agrarischen Produktionsmittel und Produkte, von Boden, Pflanze, Tier und Technik!

2. hohes Ansehen einer Berufstätigkeit in der materiellen Pflanzen- und Tierproduktion;
3. Wertschätzung für die Intensivierungsfaktoren, in der landwirtschaftlichen Produktion;
4. weitere Ausprägung des Stolzes auf das in der Produktion, bei der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in der Landwirtschaft, LPG und im Dorf sowie in der persönlichen Hauswirtschaft Erreichte;
5. Herausbildung stabiler Werte in bezug auf die echten Vorzüge der Arbeit als Genossenschaftsbauer und des Wohnens und Lebens im Dorf. Das schließt größere Bewußtheit über die gesundheitsförderliche Wirkung der Arbeit an frischer Luft, des Abwechslungsreichtums landwirtschaftlicher Arbeit, des Bewußtwerdens landwirtschaftlicher und dörflicher Eigentümlichkeiten, des Reizvollen der Landschaft, von Besonderheiten der Bebauung ein.
6. Verstärkung des Geschichtsbewußtseins über die gesellschaftliche Entwicklung im Dorf und in den LPG/Betrieben,

über bemerkenswerte Ereignisse und beispielhafte Persönlichkeiten.

7. Weitere Festigung der Haltungen als Genossenschaftsbauer und Ausgestaltung der genossenschaftlichen Eigentümerpositionen, nachdem der überwiegende Teil der Jugendlichen Mitglied der LPG geworden ist. Entscheidende Fortschritte sind dabei durch Weiterentwicklung der genossenschaftlichen Demokratie auf dem Wege der Vervollkommnung der Rechte und Pflichten als Genossenschaftsbauern und durch Konkretisierung der Anforderungen und Aufgaben bei der weiteren gesellschaftlichen Entwicklung der LPG zu erreichen.